



# Jahresbericht 2021

Psychosoziale  
Aids-Beratungsstelle Oberpfalz  
Träger: BRK Bezirksverband Niederbayern/Oberpfalz

18. Aids **Tanz** Gala 2021  
Erlös: **21 000** EUR  
zu Gunsten von:  
CARE-Health-Center, Indien  
Notfallhilfefonds, Regensburg

Unsere Hauptsponsoren:  
SCHIMPEL & WINTER IMMOBILIEN-GRUPPE  
immo project  
SVENSCAR 4X IN BAYERN  
HANSA APART-HOTEL REGENSBURG  
Orphée HOTEL & RESTAURANT

Pride Summer Testing  
Nur noch bis 31. August!  
Gesundheits-Check. Kostenlos. HIV/STI.  
Ruf an 0941 79 13 88  
aids-beratung-oberpfalz.brk.de

Gesundheits-Check. Kostenlos bis August 2021. HIV/STI.  
Ruf an 0941 79 13 88  
www.aids-beratung-oberpfalz.brk.de

DRUCK 2.0  
Pilotstudie des Robert-Koch-Instituts zu chronischen Infektionskrankheiten bei Drogenkonsument\*innen

**SEI AUCH DU DABEI!**

Gefördert durch:

Bayerisches Staatsministerium für  
Gesundheit und Pflege



Bezirk  
Oberpfalz



STADT  
REGENSBURG



Bezirksverband  
Niederbayern/Oberpfalz  
In Regensburg



Landkreis  
Regensburg



# Inhalt

Mitarbeiter\*innen des Jahres 2021

Vorwort

Der Plan der WHO, die HIV-Epidemie bis zum Jahr 2030 zu beenden

Die Arbeit der Aids-Beratungsstelle Oberpfalz

- 🦋 Beratung und Begleitung von Menschen mit HIV und Aids und des sozialen Umfelds
- 🦋 Präventionsangebote für Menschen mit häufigem Risikoverhalten
  - Die Test-Angebote der Aids-Beratungsstelle Oberpfalz
    - Checkpoint Regensburg
    - Rat und Tat
    - s.a.m health
    - HIV-Selbsttest
    - Die Testarbeit des Jahres 2021 im Überblick
  - Das Spritzenaustausch-Programm für intravenös drogenkonsumierende Menschen (IVD) in Regensburg
  - HIV-Prävention mit MSM (Männer, die Sex mit Männern haben) und LGBTQI\*
  - Aufsuchende Arbeit mit Sexarbeiter\*innen
- 🦋 Allgemeine Aufklärungsangebote für Gruppen und Schulklassen
- 🦋 Fortbildungsveranstaltungen für Multiplikator\*innen und besondere Berufsgruppen
- 🦋 Öffentlichkeitswirksame Aktionen, Medienarbeit und Veröffentlichungen

Danksagungen

Glossar:

HIV:	Humanes Immunschwäche-Virus
AIDS:	Acquired Immune Deficiency Syndrome
MSM:	Männer, die Sex mit Männern haben
IVD:	Menschen, die intravenös Drogen konsumieren
LGBTQI*	Lesbian, gay, bi-, trans-, queer- or intersexual and other identities
WHO:	World Health Organisation
UNAIDS:	United Nations AIDS-Programm
RKI:	Robert-Koch-Institut

# Mitarbeiter\*innen der Psychosozialen Aids-Beratungsstelle Oberpfalz des Jahres 2020

## Hauptamtlich und Praktikum

Name	Beruf/Funktion	Wochenstunden	Zeitraum
Hans-Peter Dorsch	Psychologe; Leiter der Beratungsstelle	40,10	01. – 12.
Georg Sammüller	Psychologe; angestellt als Sozialpädagoge	20,05	01. – 12.
Gabi Kilian	Sozialpädagogin	33,33	01. – 12.
Andrea Birzer	Sozialpädagogin	26,82	01. – 12.
Ella Tügel	Verwaltung	40,10	01. – 05.
Stephan Steinbauer	Verwaltung	40,10	04. – 12.
Antonia Ostermeier	Praktikantin; Studentin der Sozialpädagogik	38,5	01. – 02.
Christine Strobel	Praktikantin; Studentin der Sozialpädagogik	38,5	03. – 08.
Antonia Weiß	Praktikantin; Studentin der Sozialpädagogik	38,5	09. – 12.

## Honorarkräfte

Name	Beruf/Funktion	Wochenstunden	Zeitraum
Dr. Franz Audebert	Ärztliche Beratung	14 Std./ Monat	01. – 12.

## Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Einsatzgebiet	Anzahl
Prävention	Ca. 10
Dolmetscherdienste	Ca. 10

## Vorwort

Im Jahr 2021 hatte das Team der Psychosozialen Aids-Beratungsstelle Oberpfalz wieder viel Arbeit zu erledigen und viele Herausforderungen zu meistern.

Nach langer und schwerer Krankheit ging unsere langjährige Verwaltungsfachfrau, Frau Ella Tügel, in den verdienten Ruhestand. Wir bedanken uns bei Ihr für die langjährige und engagierte Mitarbeit und wünschen Ihr noch viele gute Jahre im Kreis ihrer Familie. Wir freuen uns zugleich, dass wir mit Stephan Steinbauer einen Nachfolger gefunden haben, der mit Kompetenz, Engagement und jugendlicher Frische unser Team seit dem April 2021 bereichert.



Das Foto zeigt das alte und neue Team der Aids-Beratung Oberpfalz bei unserem Betriebsausflug anlässlich der Verabschiedung von Ella Tügel. Auf dem Bild sehen Sie von links: Ella Tügel, Andrea Birzer, Georg Sammüller, Gabi Kilian, Hans-Peter Dorsch, Stephan Steinbauer.

Natürlich hat die Corona-Pandemie die Arbeit der Aids-Beratung Oberpfalz wie schon im Vorjahr sehr beeinflusst, aber mit Routine, Professionalität und unter Beachtung der Hygienevorschriften ist es uns sehr gut gelungen, unsere Arbeit zu machen und uns

auch inhaltlich weiter zu entwickeln.

Neben der Arbeit mit Menschen mit HIV kristallisieren sich die Präventionsangebote für vulnerable Gruppen immer mehr als Kernbereiche und Kernkompetenzen der Aids-Beratungsstelle Oberpfalz heraus. Dies sind insbesondere die Test- und Beratungsangebote, das Spritzenaustausch-Programm für Drogenkonsument\*innen und die Streetwork für Sexarbeiter\*innen in Kooperation mit dem Landratsamt-Gesundheitsamt Regensburg. Besonders stolz sind wir darauf, dass die Teilnahme an der DRUCK 2.0-Studie des Robert-Koch-Instituts so erfolgreich verlief.

Öffentlichkeitsarbeit ist uns wichtig und wir nutzen dazu unsere Homepage, sind aber auch in den sozialen Medien sehr präsent. Wir freuen uns, dass die 19. Ausgabe der Internationalen AidsTanzGala in Kooperation mit Jazzclub Regensburg e.V. und Theater Regensburg stattfinden und wieder eine große Öffentlichkeit für das HIV-Thema herstellen konnte. Schier sensationell war wieder der tolle Erlös, der für die unterstützten Projekte zustande kam. Auch unsere Teilnahme bei den verschiedenen CSDs der Oberpfalz, die nach einem Jahr Pause wieder in Präsenz stattfinden konnten, war für unsere Öffentlichkeitsarbeit von großer Bedeutung.

Wir bitten Sie nun um Ihr Interesse und Ihre Aufmerksamkeit für die ausführliche Darstellung unserer Arbeit in unserem Jahresbericht 2021.

Regensburg im Juni 2022

Handwritten signature of Hans-Peter Dorsch.

Hans-Peter Dorsch für das Team der Psychosozialen Aids-Beratungsstelle Oberpfalz

## Der Plan der WHO, die HIV-Epidemie bis zum Jahr 2030 zu beenden

Seit 2014 verfolgt die WHO den spektakulären Plan, die Aids-Epidemie bis zum Jahr 2030 weitgehend zu beenden. Die WHO sagt, dass wir alle Mittel dazu in der Hand haben! Zwar wurde dieser Plan vor allem im Hinblick auf die Länder formuliert, die die Hauptlast der Aids-Epidemie tragen, letztlich ist aber jede Region der Welt – auch Bayern – explizit aufgefordert, sich vor Ort an der Umsetzung dieses Plans zu beteiligen. Es ist also absolut legitim und sogar notwendig, den WHO-Plan auch in Bayern und ebenso in der Oberpfalz zu verfolgen.

### Wie kommt die WHO zu diesem verwegenen Plan und welche Idee steckt dahinter?



Wir wissen schon seit vielen Jahren, dass die antiretrovirale Kombinationstherapie bewirkt, dass die Virusvermehrung im Körper eines HIV-positiven Menschen nahezu zum Erliegen kommt. Dadurch bleibt nicht nur die Gesundheit des HIV-Positiven erhalten, sondern die Unterdrückung der Virusvermehrung bedeutet auch einen vollständigen Verlust der Infektiosität.

Und genau darauf zielt der UNAIDS-Plan ab: das individuelle Interesse des HIV-Positiven seine Gesundheit zu erhalten und das Public Health-Interesse, die Epidemie zu beenden münden in die identische Überlegung – nämlich die medikamentöse Behandlung der Menschen mit HIV in den Fokus zu nehmen und sie möglichst vielen

Menschen, die mit HIV leben, zu ermöglichen. Die antiretrovirale Behandlung wird also nicht nur kurativ gesehen, sondern auch als präventive Maßnahme und letztlich als Schlüssel zur Beendigung der HIV-Epidemie.

Die WHO hat diesen Plan nicht nur abstrakt entworfen, sie hat messbare Ziele vorgegeben:

Bis 2030 sollen die 95 - 95 - 95-Ziele erreicht werden, d.h.:

- dass 95 % aller HIV-Infizierten getestet und damit diagnostiziert sein sollen, denn eine Behandlung setzt natürlich eine Diagnosestellung voraus
- wovon mindestens 95 % in Behandlung sein sollen
- wovon wiederum mindestens 95 % das Ziel der unterdrückten Viruslast tatsächlich erreichen sollen

Das würde bedeuten, dass rund 86 % der HIV-positiven Menschen gesund bleiben und nicht mehr infektiös sein würden.

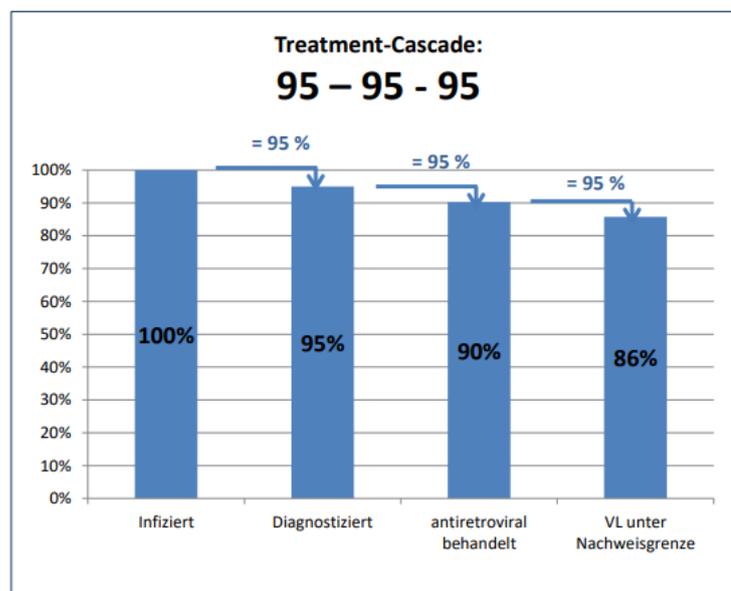


Abb. 1: Zielsetzung der WHO für das Jahr 2030

Der Kern des WHO-Plans lautet **Wenn es gelingt, dass nur noch ein kleiner Teil der Menschen, die mit HIV leben, selbst von Krankheit bedroht, aber auch infektiös ist, dann müsste es bei Beibehaltung einer weiterhin konsequenten Präventionsarbeit möglich sein, die Epidemie zu beenden.**

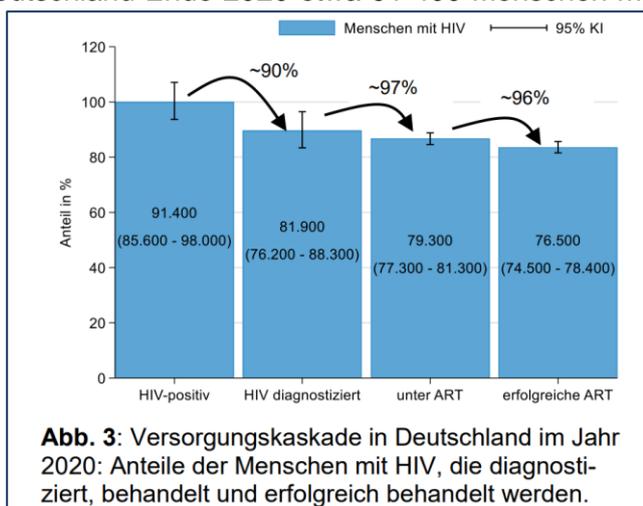
### Was aber heißt beenden?

Auch das definiert die WHO: Beenden heißt aus Sicht der UNAIDS ein Absenken der Neuinfektionen um 90 % auf 200 000 im Jahr 2030. Wenn dies gelingt, dann wird die Dynamik der Epidemie gebrochen und wenn auch Morbidität und Mortalität wegen der erfolgreichen medikamentösen Behandlung deutlich zurückgehen, hört die HIV-Epidemie auf, eine Bedrohung globalen Ausmaßes zu sein.

Für Deutschland bedeutet dieses Ziel, die Anzahl der Neuinfektionen von rund 3000 auf rund 300 abzusenken, für Bayern von rund 350 auf rund 35 Neuinfektionen. Die Zahl der Neuerkrankungen würde ebenfalls deutlich absinken, da eine frühzeitige Diagnose und Behandlung den Infektionsverlauf zum Erliegen bringt und Aids-Erkrankungen dadurch verhindert werden.

### Wo stehen Deutschland und Bayern in der Umsetzung der 95 – 95 – 95 – Zielsetzung?

Das RKI schätzt (siehe Abb. 2), dass in Deutschland Ende 2020 etwa 91 400 Menschen mit HIV infiziert und davon nur ca. 90 % als HIV-positiv diagnostiziert waren. Davon wiederum waren 97 % in antiretroviraler Therapie und davon wurden 96 % auch erfolgreich behandelt, so dass ihre Gesundheit geschützt und die Infektiosität beseitigt ist. Stand Ende 2020 wurden in Deutschland also ca. 76 500 Menschen mit HIV erfolgreich therapiert. Das entspricht einem Anteil an allen HIV-Infizierten von rund 83,7 %. Damit wird das Ziel von 86 % für das Jahr 2030 noch deutlich verfehlt, weil der Anteil der diagnostizierten Infektionen mit 90 % deutlich unter der ersten Zielmarke von 95 % liegt.

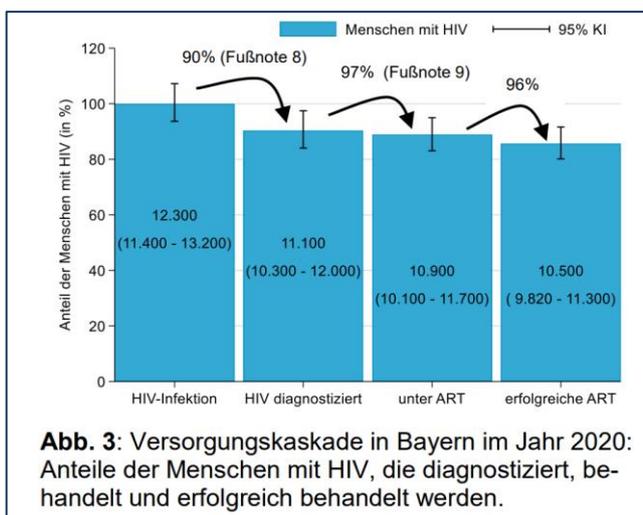


**Abb. 3:** Versorgungskaskade in Deutschland im Jahr 2020: Anteile der Menschen mit HIV, die diagnostiziert, behandelt und erfolgreich behandelt werden.

**Abb. 2:** Darstellung des Anteils der Menschen mit HIV-Infektion in Deutschland, die diagnostiziert, behandelt und erfolgreich behandelt werden (RKI, Eckdaten für Deutschland, Stand Ende 2020)

**Abb. 3:** Darstellung des Anteils der Menschen mit HIV-Infektion in Bayern die diagnostiziert, behandelt und erfolgreich behandelt werden (RKI, Eckdaten für Bayern, Stand Ende 2020)

Das RKI schätzt (siehe Abb. 3), dass in Bayern Ende 2020 etwa 12 300 Menschen mit HIV infiziert und davon ebenfalls nur ca. 90 % als HIV-positiv diagnostiziert waren. Davon wiederum waren 97 % in antiretroviraler Therapie und davon wurden 96 % auch erfolgreich behandelt, so dass ihre Gesundheit geschützt und die Infektiosität beseitigt ist. Insgesamt wurden Stand Ende 2020 in Bayern ca. 10 500 Menschen mit HIV erfolgreich therapiert. Damit entspricht die Situation in Bayern recht genau der Situation in Gesamtdeutschland.



**Abb. 3:** Versorgungskaskade in Bayern im Jahr 2020: Anteile der Menschen mit HIV, die diagnostiziert, behandelt und erfolgreich behandelt werden.

Entsprechende Zahlen sind für die Oberpfalz nicht verfügbar, so dass wir davon ausgehen müssen, dass die Verhältnisse denen in Deutschland und Bayern weitgehend entsprechen.

Welche Folgerungen ziehen wir aus den dargestellten Überlegungen?

Wir benötigen **gute Präventionsangebote**, die insbesondere **vulnerable Zielgruppen** adressieren, die häufig und/oder hohe Infektionsrisiken eingehen. Das sind **Männer, die Sex mit Männern haben (MSM)**, **Menschen mit intravenösem Drogenkonsum (IVD)**, **Sexarbeiterinnen und Sexarbeiter**, **heterosexuelle Menschen, die in sexuellen Netzwerken leben**, **Menschen in Haft**, **Migrantinnen und Migranten vorwiegend aus den Hochprävalenzländern**.

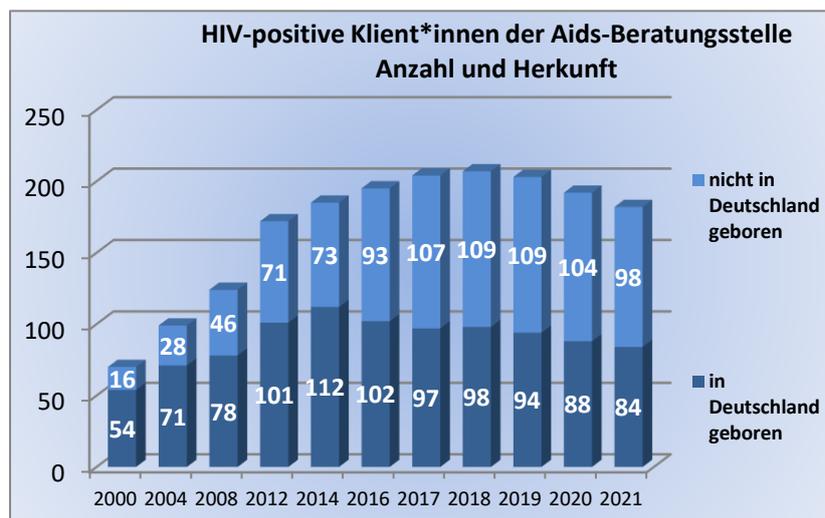
Es gilt die Anzahl und den Anteil der noch nicht diagnostizierten Infektionen zu senken (Ziel: die ersten 95 % erreichen). Dazu ist es notwendig, Menschen mit hohen Infektionsrisiken gute Testangebote zu machen, so dass Infektionen möglichst zahlreich und frühzeitig erkannt werden können. Dazu ist es aber auch notwendig, die Angst vor der Diagnose und das Stigma eines Lebens mit der HIV-Infektion zu reduzieren. Beide gelten als größte Hemmnisse für Menschen mit Infektionsrisiken, sich einem HIV-Test zu unterziehen.

Eine lebenslang gute medizinische und psychosoziale Versorgung der Menschen mit HIV, ist unabdingbar, damit Menschen mit HIV nicht nur diagnostiziert, sondern auch in die Versorgung integriert und dauerhaft erfolgreich therapiert werden können. Hier sind gute und stigmatisierungsfreie Versorgungsqualität wichtige Erfolgsfaktoren.

Selbstverständlich brauchen wir Informations-, und Beratungsangebote für Menschen mit Infektionsängsten, sowie für die Allgemeinbevölkerung, insbesondere für die nachwachsende Generation, damit der Informationsstand hoch bleibt und damit das Schutzverhalten gestärkt und Stigmatisierung vorgebeugt wird.

## Die Arbeit der Aids-Beratungsstelle Oberpfalz

### 1. Beratung und Begleitung von Menschen mit HIV und Aids und des sozialen Umfelds



Die Statistik der Aids-Beratungsstelle ist eine Jahresstatistik. Sie gibt also nicht an, wie viele HIV-Infizierte in unserer Region leben, sondern lediglich, wie viele der Menschen mit HIV, die in unserer Region leben, in einem Kalenderjahr Kontakt zur Aids-Beratungsstelle hatten.

**Abb. 4:** Anzahl und Herkunft der Menschen mit HIV, die den Kontakt zur Aids-Beratungsstelle gesucht haben nach Jahrgang

Die Aids-Beratungsstelle Oberpfalz hatte im Jahr 2021 Kontakt (persönlich, schriftlich, telefonisch) zu 182 Menschen mit HIV. Damit ist die Anzahl der Menschen mit HIV, die die Hilfe der Aids-Beratungsstelle Oberpfalz innerhalb eines Kalenderjahres in Anspruch genommen haben, seit dem Höchststand im Jahr 2018 zum dritten Mal in Folge etwas gesunken.

Die Abbildung 4 zeigt, dass sich die Jahresstatistik der Menschen mit HIV mit deutscher Herkunft und der Menschen mit HIV mit Migrationshintergrund sehr unterschiedlich entwickelt hat. Das Maximum der Menschen mit HIV mit deutscher Herkunft, die die Unterstützung der Aids-

Beratungsstelle gesucht haben, lag bereits im Jahr 2014 und hat seither kontinuierlich abgenommen auf 84 Menschen mit HIV im Berichtsjahr 2021. Das entspricht einem Rückgang von 25 % seit 2014.

Die Anzahl der Menschen mit HIV mit Flucht- und Migrationshintergrund, die Kontakt zur Beratungsstelle hatten, hat dagegen auch nach 2014 kontinuierlich zugenommen. Diese Entwicklung hat in den Jahren 2018/2019 ihren vorläufigen Höhepunkt erreicht und in den Jahren 2020 und 2021 zweimal in Folge etwas abgenommen – aber nur um insgesamt 8 %. Die Abbildung 4 zeigt auch deutlich, dass die Aids-Beratungsstelle Oberpfalz einen Anstieg der Anzahl der Menschen mit HIV mit Migrationshintergrund schon weit vor dem Jahr 2015, dem Jahr der „großen“ Fluchtbewegung, feststellen konnte.

Als Hauptursache für den Rückgang der Menschen mit HIV mit deutscher Herkunft, die Kontakt zur Beratungsstelle hatten, sehen wir den großen Erfolg der antiretroviralen Therapie, die aus einer tödlichen Infektionskrankheit eine sehr gut behandelbare chronische Infektion mit guter Lebensqualität und Lebensperspektive gemacht hat. Dies reduziert den durch die HIV-Infektion ausgelösten Problemdruck sehr, so dass manche HIV-positive Menschen die Unterstützung der Beratungsstelle nicht mehr suchen und den Kontakt abreißen lassen. Übrig bleiben die Menschen mit HIV mit deutscher Herkunft, die neben HIV noch andere Themen haben (soziale, familiäre, finanzielle usw. Probleme) und deswegen den Kontakt zur Beratungsstelle aufrechterhalten.

Den Rückgang der Menschen mit HIV mit Migrations- und Fluchthintergrund sehen wir vor allem darin begründet, dass die Fluchtrouten durch die wegen Corona erfolgten Schließung der Grenzen unterbrochenen wurden. Die Anzahl an geflüchteten Menschen insbesondere aus den Ländern Afrikas südlich der Sahara, die im Jahr 2021 in Deutschland ankamen und einen Asylantrag gestellt haben, war wie bereits im Jahr 2020 insgesamt deutlich reduziert im Vergleich zu den Vorjahren. Infolge dessen war auch die Anzahl der HIV-infizierten Menschen, die aus diesen Ländern nach Deutschland geflüchtet sind, wieder deutlich reduziert. Dies zeigt sich in Abbildung 5, in der die Anzahl der Menschen mit HIV dargestellt ist, die im jeweiligen Jahr zum ersten Mal Kontakt zur Aids-Beratungsstelle aufgenommen haben.

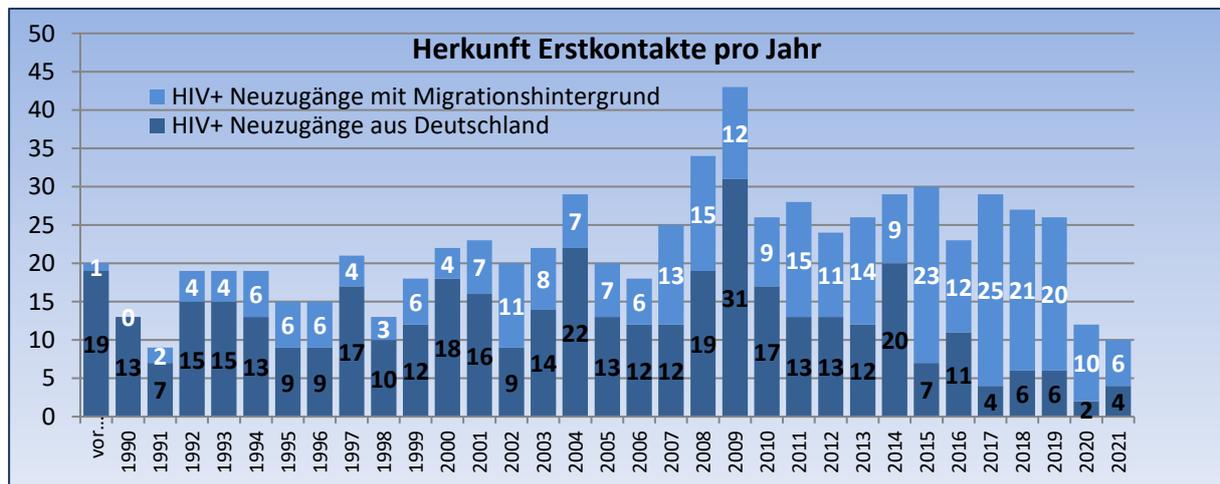


Abb. 5: Erstkontaktstatistik nach Jahr des Erstkontakts

Die Anzahl an Menschen mit HIV, die in einem Kalenderjahr zum allerersten Mal Kontakt haben mit der Aids-Beratungsstelle Oberpfalz liegt seit vielen Kalenderjahren bei etwa 20 – 30. Seit 2020 hat sich die Anzahl der Neuzugänge etwa halbiert und wir sehen in der Abbildung 5, dass dies vor allem darauf zurückzuführen ist, dass die Anzahl der Erstkontakte mit Menschen mit HIV mit Migrations- und Fluchthintergrund stark gesunken ist.

Für die Arbeitssituation der Mitarbeiter\*innen der Aids-Beratungsstelle bedeutet der Rückgang der Menschen mit HIV, die unsere Hilfe und Beratung in Anspruch nahmen, eine langsame Rückkehr zu einer regulären Arbeitsbelastung und einem geordneten Arbeitsalltag. Insbesondere seit 2015 haben wir uns von Krisensitzung zu Krisensitzung getastet, weil wir das Arbeitsaufkommen infolge der hohen Anzahl an Erstkontakten mit Menschen mit HIV mit Fluchthintergrund kaum mehr bewältigen konnten. Diese extreme Arbeitsbelastung dauerte bis weit in das Jahr 2021, weil viele Arbeitsprozesse, die im Jahr 2019 und früher begonnen wurden, erst in den Jahren danach abgeschlossen werden konnten. Erst Ende 2021 konnten wir zum ersten Mal einen Hauch von Entlastung feststellen und Hoffnung schöpfen, dass es uns gelungen ist, die „Welle“ abzuarbeiten.

Die gesamte Anzahl der Menschen mit HIV, die seit Eröffnung der Beratungsstelle Kontakt mit der Aids-Beratungsstelle Oberpfalz aufgenommen haben liegt bei 727 (420 Menschen mit HIV aus Deutschland, 307 Menschen mit HIV mit Migrationshintergrund). Rund 70 Menschen mit HIV, die wir kennenlernen durften, sind im Laufe der Jahre verstorben, andere sind weggezogen oder haben aus anderen Gründen den Kontakt zur Beratungsstelle abreißen lassen. Manche Kontakte dauern nun schon seit vielen Jahren - bei einigen wenigen sogar seit den Anfängen der Beratungsstelle.

Im Jahr 2021 hatte die Aids-Beratungsstelle also beratenden und im weitesten Sinn helfenden Kontakt zu insgesamt 182 Menschen mit HIV, die in der Region (Oberpfalz und angrenzendes Niederbayern) leben, aber aus insgesamt 38 verschiedenen Ländern stammen (siehe Abbildung 6).

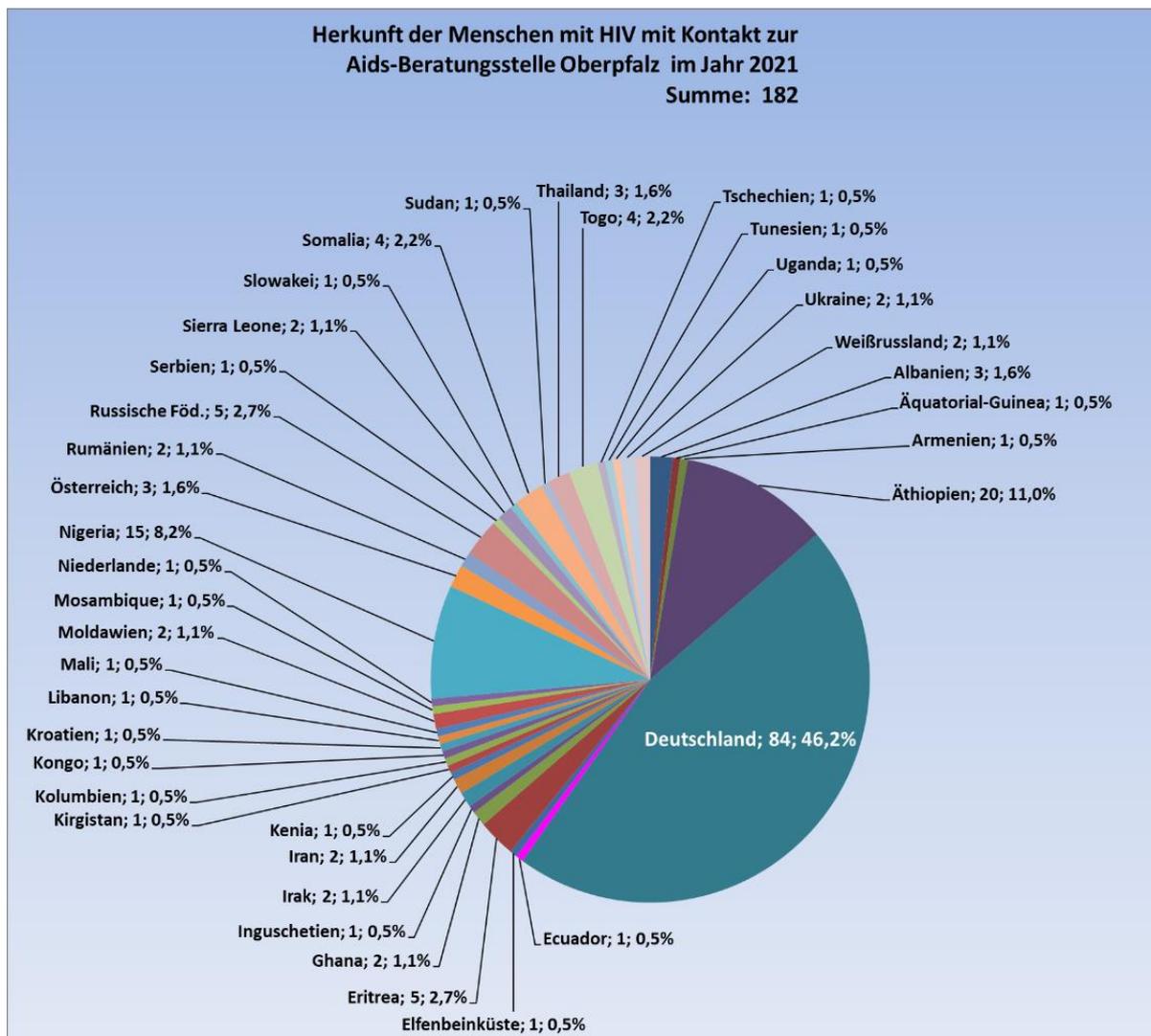
Wir beraten und helfen Menschen unabhängig von Sprache, Hautfarbe, Herkunft, Geschlecht, Religion, sexueller Orientierung oder Ethnie. Unser Maßstab ist nicht die Herkunft, sondern einzig die Hilfebedürftigkeit. Die Unterscheidung zwischen Menschen mit HIV aus Deutschland und aus anderen Ländern dieser Welt macht aber trotzdem Sinn.

Ein starker Anstieg der Menschen, die sich in Deutschland mit HIV infiziert haben, würde schließlich auf ein Nachlassen des Erfolges der Präventionsarbeit in Deutschland hindeuten. Diesen Anstieg können wir zum Glück nicht feststellen. Ein Anstieg der Anzahl der Menschen mit HIV, die infolge von Migration nach Deutschland gekommen sind, hat dagegen ursächlich keinerlei Zusammenhang mit der Präventionsarbeit in Deutschland, sondern ist eine selbstverständliche Begleiterscheinung der weltweiten Migration und Fluchtbewegung.

Der Arbeitsaufwand für die Mitarbeiter\*innen der Aids-Beratung Oberpfalz ist in diesem Arbeitsfeld sehr hoch, daran hat auch Corona nichts geändert, aber – wie schon weiter oben angedeutet – wir hatten im letzten Jahr vor allem zum Ende hin das Empfinden, dass der ganz große Druck der letzten Jahre etwas nachgelassen hat und die Arbeit plötzlich wieder leistbar erschien.

Insgesamt hatten wir in 2021 4694 Beratungs- und Hilfekontakte mit und für Menschen mit HIV mit einem Zeitaufwand von insgesamt etwa 1843 Stunden. Viele Kontakte finden telefonisch statt. Das ist dem Zeitdruck, aber auch den Kontaktbeschränkungen durch Corona geschuldet. Mehr als 1000 Termine fanden in Präsenz statt, viele davon in der Beratungsstelle. Es kam aber auch zu fast 300 aufsuchenden Terminen vor Ort und alleine dafür waren mehr als 100 Stunden Fahrtzeit auf den Straßen der Oberpfalz notwendig.

Dies belegt wieder, wie engagiert wir daran gearbeitet haben, die psychosoziale Versorgung der Menschen mit HIV, die in unserer Region leben, auch in Zeiten von Corona aufrechtzuerhalten.



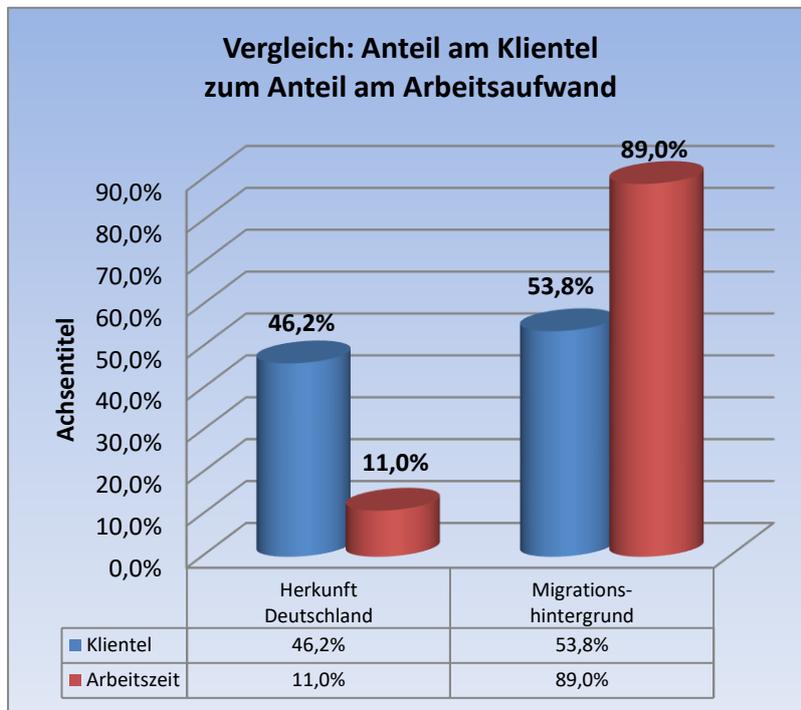
**Abb.6 :** Herkunftsland der Menschen mit HIV, die im Jahr 2021 Kontakt zur Aids-Beratungsstelle Oberpfalz hatten

1843 Stunden Arbeitszeit im Kontakt mit und für 182 Menschen mit HIV – das bedeutet rund 10 Stunden Aufwand je HIV-positivem/r Klient\*in. Dieser Aufwand ist aber keineswegs gleich verteilt über unser gesamtes Klientel. Die Abbildung 7 zeigt, dass der durchschnittliche Beratungs- und Hilfeaufwand für Menschen mit HIV, die in Deutschland geboren wurden, sehr viel geringer ist, als für Menschen mit HIV, die im Ausland geboren wurden und eine Migrationsgeschichte haben.

Rund 46 % unserer HIV-positiven Klient\*innen sind in Deutschland geboren, aber sie haben lediglich rund 11 % unserer Arbeitszeit in diesem Arbeitsfeld in Anspruch genommen (rund 200 Stunden). Menschen mit HIV mit Migrationshintergrund, die außerhalb Deutschlands geboren wurden, haben einen Anteil von rund 54 %, benötigen aber rund 89 % unserer Arbeitszeit in diesem Arbeitsfeld (etwa 1640 Stunden). Anders ausgedrückt: der durchschnittliche zeitliche Hilfeaufwand für Menschen mit HIV mit Migrationshintergrund ist ungefähr sieben Mal so hoch als der durchschnittliche zeitliche Hilfeaufwand für Menschen mit HIV, die in Deutschland geboren wurden.

In der Beratungs- und Begleitungsarbeit mit HIV-positiven Menschen mit Migrationshintergrund ist es regelmäßig nötig, Dolmetscher\*innen hinzuzuziehen, um die Anliegen verstehen und helfend eingreifen zu können. Häufig erleben wir, dass die Institutionen und Versorgungssysteme die Bedürfnisse dieser Menschen nicht adäquat aufgreifen können und müssen unsere Klient\*innen aktiv begleiten, um berechnete Interessen

zu unterstützen und zustehende (sozialrechtliche) Leistungen einzufordern. In dieser Arbeit sind daher viele, viele Anrufe mit dem dienstlichen Umfeld nötig, damit ein Antrag entgegengenommen oder ein Rezept ausgestellt oder eingelöst wird und vieles, vieles mehr. Die durchschnittliche Anzahl der Kontakte mit dem dienstlichem Umfeld liegt bei Menschen mit HIV mit Migrationshintergrund etwa beim 17-fachen im Vergleich zu Menschen mit HIV mit deutscher Herkunft.



**Abb.7:** Vergleich des Anteils des Klientels aus verschiedenen Herkunftsregionen mit dem Anteil der benötigten Arbeitszeit

HIV-positive Migrantinnen und Migranten haben also aufgrund der hohen Vulnerabilität einen sehr hohen Hilfebedarf und dieser Hilfebedarf ist aufgrund kultureller und sprachlicher Barrieren auch besonders aufwändig. Dies gilt ganz besonders, wenn Menschen aus dem Heimatland geflohen sind und die Ankunft in Deutschland erst sehr kurz zurückliegt. Diese Menschen stehen in Deutschland buchstäblich vor dem Nichts und müssen sich ein völlig

neues Leben aufbauen – und dies vor dem Hintergrund, dass die Hoffnung auf ein besseres Leben infolge der HIV-Diagnose nach kurzer Zeit in erneute Todesangst umgeschlagen ist. Asylbewerber\*innen, die in der Regel weder Sprache noch Kultur noch das gesellschaftliche System Deutschlands mit seinen Strukturen (Verwaltung, Medizinische Versorgung, Hilfesystem, etc.) kennen, brauchen noch einmal deutlich mehr Hilfe als viele andere Migrant\*innen, damit in dieser akuten Ausnahmesituation ein einigermaßen geregelter Neustart hier in Deutschland gelingen kann.

**Beratungs- und Begleitungsarbeit mit und für Menschen mit HIV – mit oder ohne Fluchterfahrung - ist eine Kernkompetenz unserer Beratungsstelle.** Sie hat zum einen einen rein helfenden, versorgenden Charakter. Natürlich gilt es – wie in jedem Beraterischen Kontakt – zuerst die Anliegen der ratsuchenden Menschen aufzunehmen und ernst zu nehmen. Wir ergänzen diese an uns gerichteten Anliegen immer um eigene Themen, die unserer Expertise nach wichtig sind, um die Versorgung der Menschen in existenziell bedeutsamen Lebensfeldern abzusichern. Das ist natürlich die HIV-spezifische medizinische Versorgung bei einem HIV-Schwerpunktarzt, die von uns bei Bedarf initiiert und begleitet wird. Wir sprechen aber auch viele weitere Aspekte des Lebens mit HIV an.

Psychosoziale Versorgung ist für manche Menschen mit HIV nicht weniger wichtig als medizinische Versorgung. Auch heute noch verlieren so manche HIV-Positive durch die Diagnose den Boden unter den Füßen und es ist unsere Aufgabe, hier zu stützen, konkret zu helfen und zu ermutigen, um ein Leben mit HIV vorstellbar werden zu lassen.

Ein Aspekt der psychosozialen Versorgung von Menschen mit HIV ist immer stärker ins Blickfeld geraten. Hintergrund ist die Erkenntnis, dass Menschen mit HIV, die ihre verordneten HIV-Medikamente regelkonform einnehmen, nicht nur gesund bleiben, sondern auch ihre

Infektiösität vollständig verlieren. Das individuelle Interesse der Menschen mit HIV, dauerhaft gesund zu bleiben und das „Public Health“-Interesse, dass die HIV-Infektion nicht an andere Menschen weitergegeben werden, münden also in das gemeinsame Interesse, dass Menschen mit HIV nicht nur diagnostiziert werden, sondern danach dauerhaft medizinisch betreut und erfolgreich medikamentös behandelt werden.

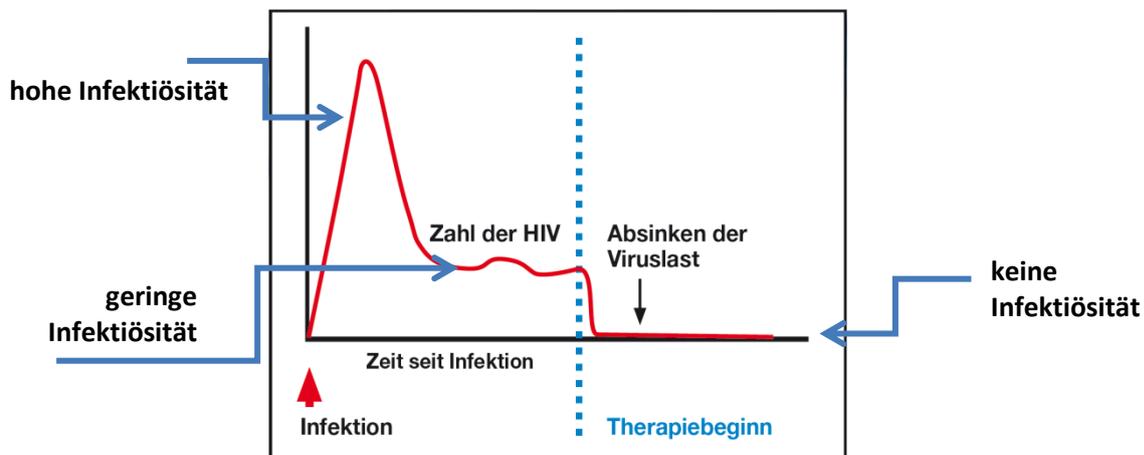


Abb.8: Einfluss der Medikamente auf die Entwicklung der Viruslast und die Infektiösität

Ohne Zweifel ist es für viele Menschen mit HIV selbstverständlich, die Verantwortung für den Erhalt der eigenen Gesundheit zu übernehmen und sich in medizinische Behandlung begeben, ohne dafür Hilfe zu brauchen. Es sind allerdings nicht alle Menschen mit HIV in der Lage, eigenständig die Anforderungen einer regelmäßigen und dauerhaften medizinischen und medikamentösen Versorgung zu erfüllen. Wenn das Leben schon ohne HIV-Infektion instabil war, dann passiert es nicht selten, dass trotz HIV-Diagnose die medizinische Behandlung nicht aufgenommen oder auch abgebrochen wird oder die Medikamente nur noch unvollständig eingenommen werden. Unterbrechungen bei der Tabletteneinnahme gefährden aber den Therapieerfolg und bewirken ein „Wiederaufflammen“ der Infektiösität.

Das psychosoziale und medizinische Versorgungssystem arbeitet also Hand in Hand an der Versorgung der Patient\*innen und gleichzeitig am Erfolg der Präventionsarbeit, damit individuell ein Fortschreiten der HIV-Infektion und zugleich eine Weiterverbreitung von HIV verhindert werden kann.

Neben der individuellen Einzelberatung führt die Aids-Beratungsstelle Oberpfalz normalerweise **Gruppenveranstaltungen für Menschen mit HIV und ihr soziales Umfeld** durch. Leider konnte im Jahr 2021 wegen Corona keine einzige Veranstaltungen stattfinden.

## 2 Präventionsangebote für Menschen mit häufigem Risikoverhalten

### 2.1. Die Testangebote der Aids-Beratungsstelle Oberpfalz

Die HIV-Testung insbesondere von Menschen, die häufig und/oder hohe Infektionsrisiken eingehen, ist von zentraler Bedeutung für die Erfüllung des WHO- Ziels, die HIV/Aids-Epidemie möglichst bis zum Jahr 2030 zu beenden. **Menschen müssen wissen, dass sie mit HIV infiziert sind, um die eigene Gesundheit medikamentös schützen und ihre Infektiösität beseitigen zu können.**

Die HIV-Infektion betrifft allerdings deutlich überproportional Menschen aus Bevölkerungsgruppen, die sich oftmals in der herkömmlichen Infrastruktur der medizinischen

Versorgung nicht gut aufgehoben fühlen. Um diese Lücke in der Infrastruktur zu schließen hat die Aids-Beratungsstelle Oberpfalz ihr Testprojekt 2010 mit einem Probelauf von 3 Monaten gestartet und seit April 2011 als dauerhaftes Projekt weitergeführt. Seit 2014 firmiert das Testprojekt der Aids-Beratungsstelle unter der Bezeichnung **Checkpoint Regensburg** und bildet zusammen mit den Checkpoints der Aidshilfen in München, Nürnberg und Augsburg den Verbund der Checkpoints in Bayern.

Seit April 2018 wurde das Testangebot der Beratungsstelle um das Projekt **Rat und Tat** mit einem kostenlosen Testangebot für Drogen konsumierende Menschen erweitert. Rat und Tat bedeutet, dass wir im Kontaktladen Akut (Drugstop e.V.) Beratung und Schnelltests (HIV, Hepatitis C und Syphilis) anbieten. Im Winter 2021 konnten wir das Testangebot im Kontaktladen sogar deutlich ausweiten, da die Aids-Beratungsstelle Oberpfalz sich zusammen mit den Netzwerkpartner-Organisationen des Spritzenaustausch-Programms an der DRUCK 2.0 Studie des Robert-Koch-Instituts beteiligt hat.

Seit Juli 2018 nimmt die Aids-Beratungsstelle Oberpfalz an dem bundesweit beachteten Pilotprojekt **S.A.M Mein Heimtest** teil, das jetzt in **s.a.m health** umbenannt wurde. s.a.m health bietet die Möglichkeit, sich einmalig oder von Zeit zu Zeit ein Testkit per Post zuschicken zu lassen und erleichtert somit den Zugang zum Test. Hintergrund ist die Erkenntnis, dass viele Menschen immer wieder Infektionsrisiken eingehen und somit ein singulärer Test keinerlei Nachhaltigkeit hat. Hier kann nur eine mehr oder weniger regelmäßige Testwiederholung Abhilfe schaffen und genau dies will s.a.m health erreichen. Von Juli 2018 bis Dezember 2019 lief die erste Pilotphase ausschließlich in Bayern mit s-a-m health-Partnerstellen in München, Nürnberg und Regensburg, seit Januar 2020 wurde das Projekt über Bayern hinaus auf mehr als 10 weitere s.a.m health-Partnerstellen ausgeweitet.

In Regensburg wird die Erstberatung und die Mitteilung des Testergebnisses von Mitarbeiter\*innen der Aids-Beratungsstelle Oberpfalz übernommen, die Logistik und Organisation im Hintergrund und die Bereitstellung des Internetportals wird von der Deutschen Aidshilfe geleistet. Vielen Dank für die sehr unkomplizierte und inspirierende Zusammenarbeit an die Kolleg\*innen in Berlin, aber natürlich auch an alle Kolleg\*innen in den weiteren s.a.m health-Partnerstellen in ganz Deutschland. Wir sind mit ganzem Herzen dabei!

Seit Oktober 2018 ist der **HIV-Selbstest** zugelassen und auch in der Aids-Beratungsstelle Oberpfalz käuflich zu erwerben. Der Selbstest spielt allerdings angesichts der sehr guten Testangebote unserer Beratungsstelle keine große Rolle im Gesamt unserer Testangebote.

Im März 2020 wurde das Infektionsschutzgesetz dahingehend geändert, dass die Durchführung der Schnelltests auf HIV, Syphilis und Hepatitis C nicht mehr an die Anwesenheit eines Arztes gebunden ist. Diese Gesetzesänderung wurde durchgeführt, um ein szenenahes Testen auf diese Infektionen zu erleichtern. Wir begrüßen diese Gesetzesänderung, die es uns erleichtert, passgenaue Testangebote für Drogenkonsument\*innen, aber auch MSM zu entwickeln und vorzuhalten.

**Die Test- und Testberatungsangebote sind eine weitere Kernkompetenz der Aids-Beratungsstelle Oberpfalz** und wurden in den Jahren als ein zentrales Element der Präventionsarbeit der Beratungsstelle - insbesondere für vulnerable Gruppen – fortentwickelt.

Nun zu den Testangeboten im Einzelnen.

## 2.1.1 Checkpoint Regensburg



Wir testen im Checkpoint Regensburg immer am 1. und 3. Dienstag des Monats von 17.30 – 19.00 Uhr im Praxiszentrum Alte Mälzerei. Das Testangebot ist anonym und kostenpflichtig. Allerdings läuft für MSM seit September 2017 bis auf weiteres eine Sonderaktion mit kostenlosen HIV-Tests und kostenreduzierten Tests auf weitere STI.

Seit Mai 2020 testen wir im Checkpoint Regensburg unter Beachtung aller geltenden Hygieneregeln nach folgenden Vorgaben:

- ausschließlich nach telefonischer Voranmeldung, aber weiterhin anonym (unsere Kund\*innen müssen sich lediglich einen Codenamen geben)
- mit nur noch zwei Berater\*innen und einer Begrenzung auf 12 Termine je Testabend, um Kontakte der Kund\*innen zu anderen Kund\*innen so weit wie möglich zu vermeiden
- Gonokokken/Chlamydien-Abstrich- und Urintests werden zur Selbstentnahme nach Hause mitgegeben und können in den Tagen nach dem Testabend per Post geschickt oder in der Beratungsstelle abgegeben werden

Folgende Tests werden angeboten:

- HIV-Ak/Ag-Kombi-Labortest; HIV-Schnelltest; HIV-PCR
- Hep-A-Labortest und -Titerbestimmung
- Hep-B-Labortest und -Titerbestimmung
- Hep-C-Schnelltest; Hep-C-Labortest
- Syphilis-Labortest
- Abstrich- und Urin-Labortests auf Gonokokken und Chlamydien

Abb 9.: Werbeflyer des Checkpoint Regensburg



Im Jahr 2021 hat der Checkpoint Regensburg 24 Checkpoint-Termine durchgeführt mit je 12 Testterminen je Abend.

Der Checkpoint Regensburg bewirbt sein Angebot in erster Linie bei Menschen mit erhöhtem und häufigem Risiko. Das sind MSM, intravenös Drogen konsumierende Menschen (IVD), heterosexuelle Menschen mit häufig wechselnden Sexualpartner\*innen, Sextourist\*innen und Swinger\*innen. Selbstverständlich wird aber niemand weggeschickt und wir nehmen jedes Beratungs- und Testanliegen ernst, mit dem Menschen zum Checkpoint Regensburg kommen.

Als Ergänzung zum Checkpoint Regensburg haben wir den Quick-Check in den Räumen der Aids-Beratungsstelle Oberpfalz eingeführt. Quick-Check bedeutet, dass keine Laborteste auf HIV, Hepatitis und Syphilis durchgeführt werden können, sondern nur die Schnellteste auf HIV, Syphilis und Hepatitis C, ergänzt um die Abstrich- und Urin-Tests auf Gonokokken und Chlamydien. Termine für den Quick-Check sind frei terminierbar und damit auch sehr

kurzfristig möglich. Quick-Check bedeutet also doppeldeutig, dass ein Termin sehr schnell gefunden werden und nach dem Schnelltest die Testmitteilung sehr schnell erfolgen kann.

Begleitend zu den in der Oberpfalz stattfindenden Christopher Street Days haben wir im Sommer 2021 zeitlich befristet unter dem Titel PrideSummerTesting die Testung im Checkpoint Regensburg und als Quick-Check in der Beratungsstelle kostenlos angeboten. Das ging nur, weil es gelang über die Firmen GILEAD Sciences und Merck Sharp & Dohme GmbH, aber auch über Projektmittel des bayerischen Gesundheitsministeriums Gelder für Testmaterial und Laborkosten zu acquirieren.



Abb 10.: Werbeflyer PrideSummerTesting

Abb 11.: Werbeflyer Gesundheits-Check Weiden



Zielgruppe von PrideSummerTesting waren alle LGBTIQ\*, aber auch alle Menschen, die der LGBTIQ\*-Bewegung nahe stehen oder sich zumindest als solidarisch eingestuft haben. Das kostenlose Angebot sollte schließlich niemanden ausgrenzen und umfasste Tests auf HIV, Syphilis, Gonokokken und Chlamydien. Die Resonanz und der Erfolg war in jeder Hinsicht sehr gut und wir sehen das PrideSummerTesting als so gelungen, dass wir planen, diese Aktion in 2022 zu wiederholen.

Eine sehr irritierende Erfahrung mussten wir Ende des Jahres in der nördlichen Oberpfalz machen. Da an uns schon mehrfach der Wunsch herangetragen wurde, in der nördlichen Oberpfalz mit einem Testangebot vertreten zu sein, haben wir uns entschlossen einen Testtag nach dem Muster des Quick-Checks zu gestalten. Der Gesundheits-Check in Weiden sollte am 12.12.2021 stattfinden und die Möglichkeit bieten, kostenlose Schnelltests auf HIV und sehr kostengünstige

Tests auf Syphilis, Hepatitis C, Gonokokken und Chlamydien durchführen zu lassen. Das Angebot wurde sehr kund\*innenfreundlich auf einen Sonntag verlegt, damit möglichst viele teilnehmen können. Das Angebot war anonym, aber mit Anmeldung über ein Codewort (wie bei unseren anderen Angeboten auch). Leider hat sich niemand angemeldet und so verging unser erstes Testangebot in Weiden ohne eine/n einzige/n Teilnehmer\*in.

Insgesamt haben wir mit den geschilderten Testangeboten 354 Kund\*innen erreicht. Wie in Abbildung 12 gut zu sehen ist, bildet sich in unserem Testklientel die ganze Diversität unserer Gesellschaft ab und wir

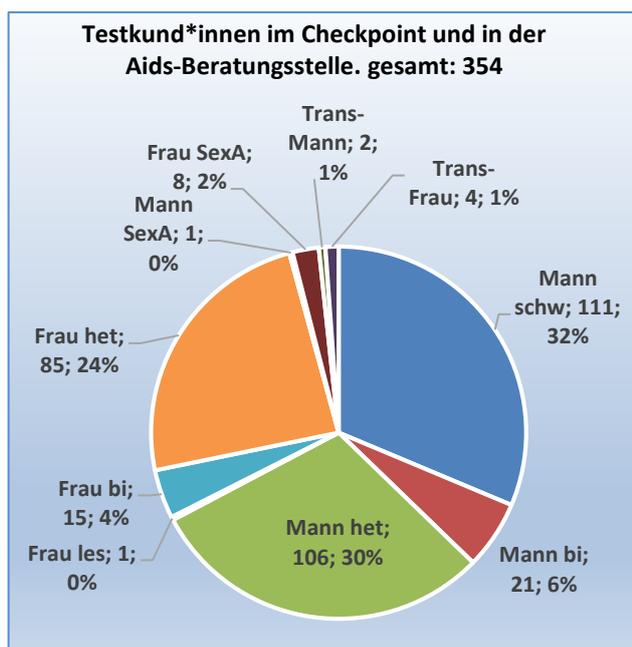


Abb. 12: Demografie unserer Testkund\*innen

sind sehr zufrieden damit, dass es uns gelingt, Menschen mit hohen und/oder häufigen Risiken überproportional als Testkund\*innen begrüßen zu dürfen. Auch Sexarbeiter\*innen haben zum ersten Mal nennenswert unser Testangebot genutzt. Dies ist auch dem Umstand geschuldet, dass das Testangebot unserer Kolleg\*innen im Gesundheitsamt Regensburg lange Zeit eingestellt war und es erst gegen Ende des Jahres 2021 wieder einen Neustart gab.

Der Anteil der LGBTIQ\* unter unseren Kund\*innen liegt bei rund 45 %. Das sehen wir explizit als großen Erfolg unserer Werbekampagne zum PrideSummerTesting.

### Ergebnisse Checkpoint Regensburg (inkl. Quick-Check und PrideSummerTesting)

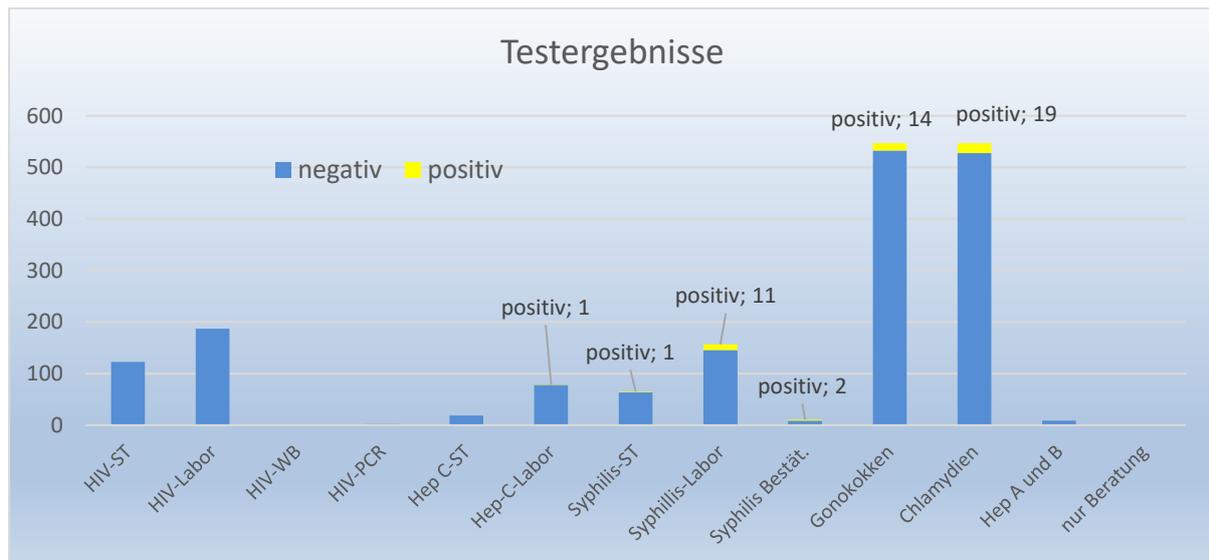


Abb. 13: Testergebnisse 2020 im Checkpoint Regensburg

- Keiner der 123 HIV-Schnellteste, keiner der 187 HIV-Laborteste und auch nicht die beiden HIV-PCR-Teste konnten eine HIV-Infektion feststellen.
- Einer von 79 Hepatitis-C-Laborbefunden (entspricht 1,27 %) war reaktiv und wurde im Anschluss als Neudiagnose bestätigt. Keiner der 19 Hepatitis-C-Schnellteste war reaktiv.
- Einer von 65 Syphilis-Schnellteste (entspricht 1,54 %) und 11 von 157 Syphilis-Laborbefunden (entspricht 7,01 %) waren reaktiv. Bei 2 davon (entspricht 0,9 %) wurde eine behandlungsbedürftige Syphilis-Infektion festgestellt und im Anschluss auch behandelt und geheilt.
- Bei 14 von 547 Tests auf Gonokokken (entspricht 2,56 %) und bei 19 von 547 Tests auf Chlamydien (entspricht 3,47 %) waren die Befunde positiv und führten unserer Kenntnis nach in jedem Fall zur Behandlung und damit Heilung (viele Testkund\*innen lassen sich an mehr als einer Stelle auf Gonokokken und Chlamydien untersuchen. Daher liegt die Zahl der Tests deutlich über der Anzahl der Testkund\*innen).

Insgesamt konnten wir im Jahr 2021 mit den geschilderten Testangeboten 36 behandlungsbedürftige Infektionen bei insgesamt 26 Testkund\*innen feststellen und einer Behandlung und dadurch Heilung zuführen (das entspricht 7,3 % aller Testkund\*innen). Allerdings sind die Infektionen sehr unterschiedlich verteilt. Während jeder dreiundfünfzigste Heteromann und jede siebzehnte Heterofrau eine sexuell übertragbare Infektion hatte, war es bei den schwulen und bisexuellen Männern jeder siebte Mann.

Diese Ergebnisse zeigen sehr eindrucksvoll, wie wichtig Testangebote sind, die speziell auf die Bedürfnisse schwuler und bisexueller Männer zugeschnitten sind.

## 2.1.2 Rat und Tat



Wir hatten uns Ende 2020 entschlossen, die regelmäßige Testung immer am 2. Donnerstag des Monats im Kontaktladen Akut wieder einzustellen. Wir hatten festgestellt, dass ein einziger Termin pro Monat sich nicht im Bewusstsein der Drogenkonsument\*innen festgesetzt hatte und es daher nur sehr selten dazu kam, dass jemand gezielt unser Testangebot aufgesucht hat.

Abb. 14: Werbeflyer Rat und Tat

Stattdessen planten wir eine Testwoche im Frühjahr und eine Testwoche im Spätherbst, da im Rahmen einer Testwoche gezielt geworben werden kann und wir auf diesem Weg mehr Menschen gezielt ansprechen wollten. Die Testwoche im Frühjahr wurde auch tatsächlich durchgeführt, wenn auch infolge von Corona-bedingter Personalknappheit der erste Tag entfallen musste. Angeboten wurden von uns Schnellteste auf HIV, Hepatitis C und Syphilis und wir konnten trotz aller Widrigkeiten 28 Drogenkonsument\*innen zur Teilnahme bewegen.

Die zweite Testwoche verlief dann aber unvorhergesehen ganz anders, denn das Robert-Koch-Institut (RKI) war Mitte des Jahres mit dem Angebot auf uns zugekommen, dass wir uns an der Pilotstudie DRUCK 2.0 beteiligen können. Mit dieser Pilotstudie will das RKI herausfinden, ob es möglich ist, ein Monitoring für sexuell und durch den intravenösen Gebrauch von Drogen übertragene Infektionen bei Drogenkonsument\*innen aufzubauen.

Im Rahmen der DRUCK 2.0 Pilotstudie hatten wir die Möglichkeit, den Konsument\*innen die Testung auf HIV (Labortest und PCR, bei Bedarf Western Blot), Syphilis (Labortest, bei Bedarf Bestätigungstest), Hepatitis B (Hepatitis-B-Antigen, Anti HBs und AntiHBc, sowie Hepatitis-B-PCR) und Hepatitis C (Hepatitis-C-Labortest und Hepatitis-C-PCR) anzubieten. Diese hohe Qualität der Testung war für uns fast eine Verpflichtung, dieses Angebot zu nutzen und mit viel Engagement bei den Drogenkonsument\*innen für eine Teilnahme zu werben. Wir durften als Aufwandsentschädigung sogar € 10 an jede/n Teilnehmer\*in auszahlen, weil auch ein Fragebogen auszufüllen war. So wurde auch ein kleiner finanzieller Anreiz geschaffen.

A flyer for 'DRUCK 2.0' with a blue header 'WIR MACHEN MIT BEI'. The main text reads: 'DRUCK 2.0 Pilotstudie des Robert-Koch-Instituts zu chronischen Infektionskrankheiten bei Drogenkonsument\*innen'. Below this, a red banner says 'SEI AUCH DU DABEI!'. On the left, there are three red boxes: 'WANN? Montag, 22.11.2021 bis Freitag, 26.11.2021, 12 – 16 Uhr und jeden Donnerstag bis 24. Februar 2022, 16 – 18 Uhr'; 'WO? Im Kontaktladen von Drugstop Akut Landshuter Straße 10 | 93047 Regensburg'; and 'FÜR DEINE GESUNDHEIT. SEI AUCH DU DABEI. HOL DIR DEINE 10 EURO!'. Logos for Drugstop akut, RKI, and Caritas are also present.

Abb. 14: Werbeflyer DRUCK 2.0

Das Angebot begann mit einer Testwoche vom 22. – 26.11.2021 und wurde dann jeden Donnerstag ab 16.00 Uhr parallel zum Spritzenaustausch-Programm weitergeführt. Zum Glück ist es in Regensburg gelungen, eine ganz wunderbare und vertrauensvolle Zusammenarbeit aller am Spritzenaustausch-Programm beteiligter Organisationen zu entwickeln, so dass auch bei der DRUCK 2.0-Studie wieder alle an einem Strang zogen. Nur so ist es erklärbar, dass wir bis Ende des Jahres 94 Konsument\*innen zur Teilnahme bewegen konnten.

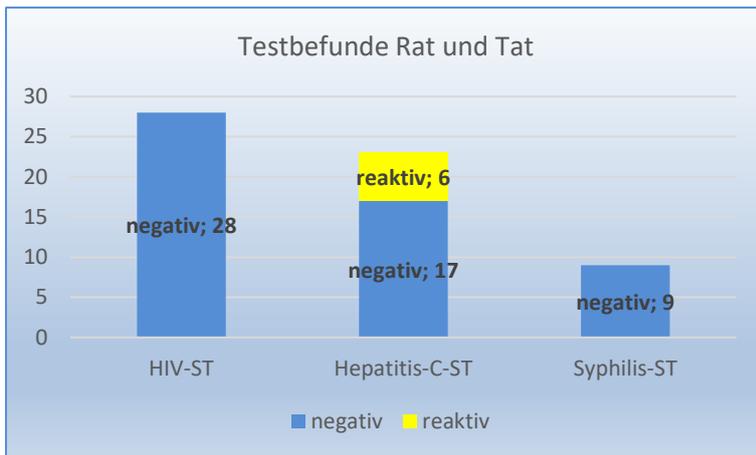
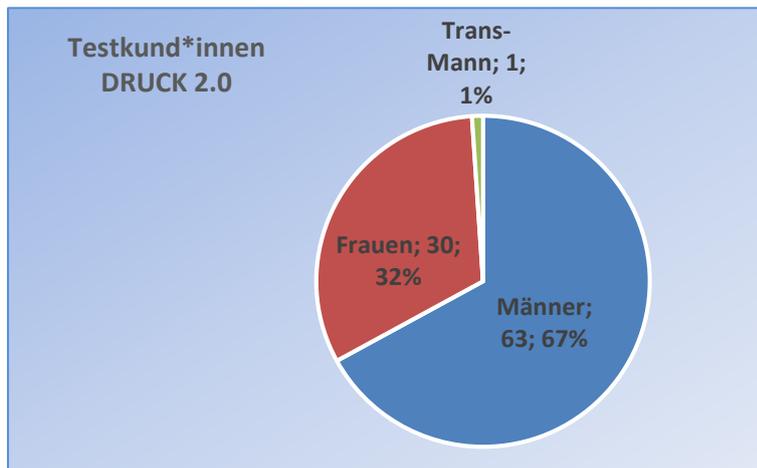


Abb. 15: Testergebnisse 2021 bei Rat und Tat

Abbildung 15 zeigt, dass alle 28 HIV-Schnellteste, sowie alle 9 Syphilis-Schnellteste, die bei Rat und Tat im Mai 2021 durchgeführt wurden, ohne Befund endeten. Von den 23 Hepatitis-C-Schnelltesten waren 6 reaktiv (das entspricht 26,1 %) und wir konnten mit diesen Testkund\*innen über die Hepatitis-C-Therapie und die dadurch mögliche Heilung sprechen.

Wir freuen uns, dass immer mehr Drogenkonsument\*innen berichten, dass sie bereits erfolgreich in medizinischer Behandlung wegen ihrer chronischen Hepatitis-C waren und nun geheilt sind. Die Eradikation von Hepatitis-C ist sicher ein ebenso wichtiges Ziel der WHO wie die Beendigung der HIV-Epidemie.

Abb. 16: Testkund\*innen DRUCK 2.0 im Jahr 2021



Vor der Darstellung der Ergebnisse der DRUCK 2.0-Studie (Teilergebnis aus der Zeit 22.11. – 31.12.2021) in Abbildung 16 und 17 ist es noch wichtig auf einen wesentlichen Unterschied zur Testung der ersten Testwoche im Mai hinzuweisen.

Die Testwoche Rat und Tat war ausschließlich ein Schnelltestangebot, das für Alle, die bereits wissen, dass sie früher eine Hepatitis-C hatten, die aber inzwischen geheilt ist, keinen Erkenntnisgewinn liefert. Im Rahmen der DRUCK 2.0-Studie, die auch eine Hepatitis-C-PCR beinhaltetete, können diese Menschen erfahren, ob eine Neuinfektion stattgefunden hat oder, ob die Heilung immer noch gültig ist. Diese Information liefert der rein Antikörperbasierte Schnelltest nicht. Die DRUCK 2.0-Studie ist also als Bestandaufnahme der gegenwärtigen Gesamtsituation angelegt und es werden bereits geheilte Infektionen – bei der Hepatitis B auch die Impfsituation – miterfasst.

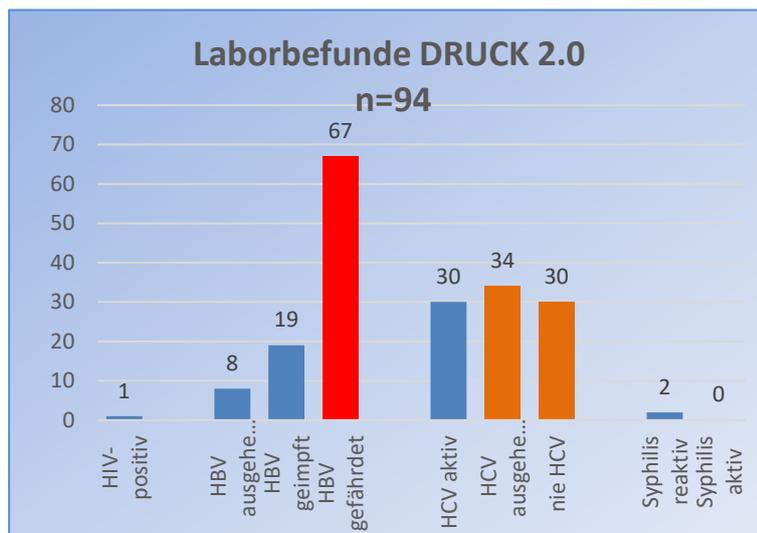


Abb. 17: Testergebnisse DRUCK 2.0 im Jahr 2021

Das Studien-Design beinhaltete identisch für jede/n Teilnehmer\*in jeden Test, so dass jeder einzelne Test 94-fach durchgeführt wurde.

- Eine HIV-Infektion wurde gefunden (entspricht 1,1 %), die aber bereits bekannt war und behandelt wird.
- Die Testung auf Hepatitis B ergab, dass 8 Konsument\*innen früher eine Infektion hatten, die aber bereits ausgeheilt ist (entspricht 8,5 %) und 19 Menschen einen Impfschutz besitzen (entspricht 20,2 %). Zusammen sind also unter 30 % vor einer Neu-/Infektion mit Hepatitis B geschützt. Wenn man berücksichtigt, dass diese Menschen häufig in Substitutions-, Entzugs- oder Drogentherapieeinrichtungen aus- und eingehen und viele einmal oder mehrfach Haftaufenthalte hinter sich haben, dann ist es mehr als verwunderlich, dass nur eine Minderheit geimpft ist und über 70 % der Drogenkonsument\*innen nicht vor der Hepatitis-B-Infektion geschützt sind.

Die gute Nachricht: es wurde keine chronische Hepatitis-B festgestellt!

- Die Testung auf Hepatitis C ergab ein erschütterndes Bild. 34 ausgeheilten (spontan oder über eine medikamentöse Therapie) Hepatitis-C-Infektionen stehen 30 chronische Infektionen (entspricht 31,9 %) gegenüber. Lediglich 30 Drogenkonsument\*innen konnten in Ihrem Leben bisher eine Infektion vermeiden, 64 haben oder hatten eine Hepatitis-C (entspricht 68,1 %).
- Zwei positive Syphilis-Tests wurden im Bestätigungsverfahren als ausgeheilte Syphilisinfektionen erkannt.

Die Teilauswertung der DRUCK 2.0-Studie ergab also, dass 31 von 94 Drogenkonsument\*innen eine behandlungsbedürftige Infektion hatten. Das entspricht etwa 33 % und ist ein Beleg dafür, dass Infektionsschutz und präventive Angebote für Drogenkonsument\*innen dringend geboten sind!

Abb. 18: Werbeflyer s.a.m health

### 2.1.3 s.a.m health

Seit Juli 2018 läuft das Pilotprojekt **s.a.m health** in Bayern, an dem die Aids-Beratungsstelle Oberpfalz als s.a.m health-Partner beteiligt ist.

#### Was ist s.a.m health?

s.a.m health soll es Menschen erleichtern, sich regelmäßig auf die wichtigsten sexuell übertragbaren Infektionen zu testen: HIV, Syphilis, Chlamydien und Gonokokken.

Nach einer Erstberatung bei einer s.a.m health-Partnerstelle erhalten die Kund\*innen ein Testkit zum Preis von 75 Euro (incl. 5,40 Euro Porto) und können zu Hause bequem ihre Proben entnehmen und in einem vorfrankierten Umschlag an ein Partnerlabor schicken. Das Labor stellt die Befunde in ein Portal ein und die s.a.m health-Partnerstelle teilt den Befund per Handy der Kund\*in mit. Anschließend werden die Kund\*innen wunschgemäß alle 3, 6 oder 12 Monate per SMS an die Möglichkeit erinnert, erneut ein Testpäckchen erwerben zu können. Das Folgetestkit kostet dann nur noch 59 Euro. Der Beratungskontakt stellt die Anbindung der Testkund\*innen an eine Anlaufstelle sicher, die bei Bedarf genutzt werden kann – insbesondere im Falle eines reaktiven/positiven Testergebnisses.

Inzwischen ist die erste Pilotphase längst vorbei und die vier s.a.m health-Partnerstellen in Bayern wurden um mehr als 10 weitere s.a.m health-Partnerstellen in weiteren Bundesländern ergänzt, so dass s.a.m health nun fast bundesweit vertreten ist.

Der Service ist einfach, diskret, absolut vertraulich und wie geschaffen als Testangebot in Zeiten von Corona: s.a.m health gibt Kund\*innen die Möglichkeit, sich ohne persönlichen Kontakt und damit konform zu allen Hygieneregeln auf HIV, Syphilis, Gonokokken und Chlamydien testen zu lassen. Die Beratung und Testmitteilung erfolgt telefonisch und das Testkit wird per Post zur Kund\*in und von dort zum Labor transportiert.

s.a.m health musste leider bereits zwei Preissteigerungen vornehmen, um finanziellen Verlusten entgegen zu wirken. Es ist zu hoffen, dass es gelingt, das Angebot dauerhaft finanziell abzusichern und in der Zukunft wieder etwas kostengünstiger und niedrighschwelliger zu machen. Im Gesamt der Testangebote der Aids-Beratungsstelle hat s.a.m health jedenfalls einen hohen Stellenwert.

### Ergebnisse s.a.m.health 2021

Im Jahr 2021 wurden bei 219 s.a.m health-Kund\*innen Tests auf HIV, Syphilis, Gonokokken und Chlamydien durchgeführt. Bei s.a.m health lag der Anteil der MSM damit bei 35 % (siehe Abb.19).

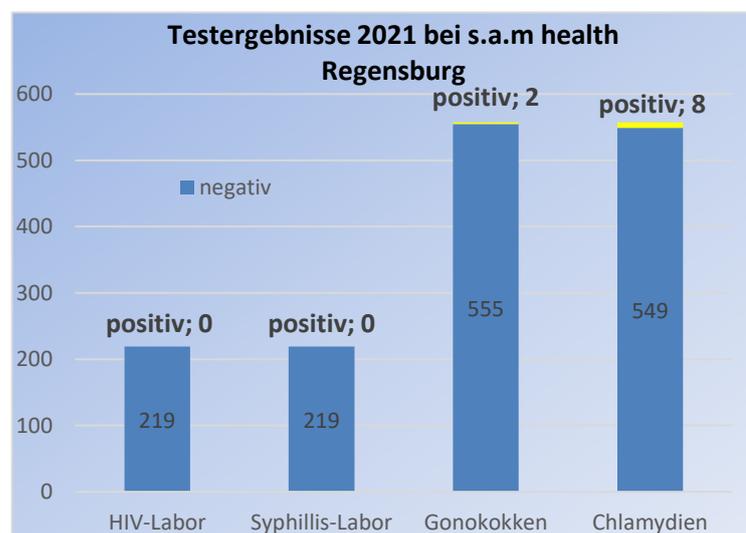
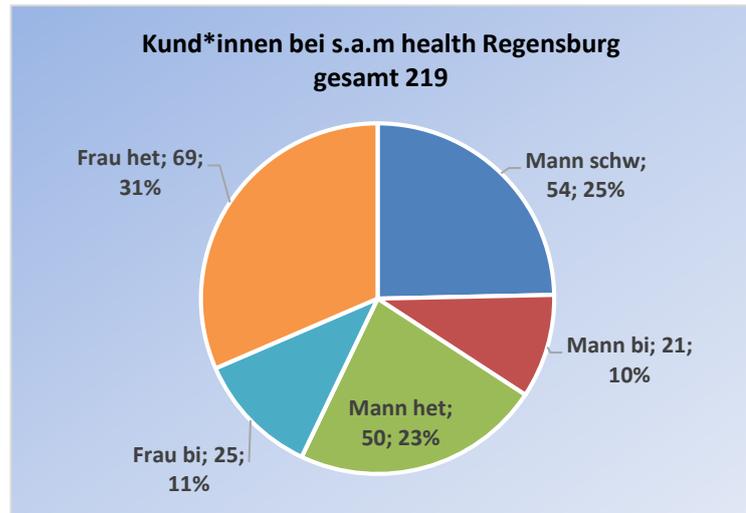
Abb. 20 zeigt, dass keine HIV-Infektion und auch keine Syphilis-Infektion festgestellt wurde, aber zwei Gonokokken- (entspricht 0,4 %) und 8 Chlamydien-Infektionen (entspricht 1,5 %).

Abb. 20: Testergebnisse bei s.a.m.health Regensburg

Auffällig ist, dass s.a.m health unser erstes Testangebot ist, mit dem wir nennenswert heterosexuelle Menschen ansprechen, die ihre Sexualität in sexuellen Netzwerken leben. Das sind Swinger, aber auch Menschen, die mehrere feste Partnerschaften unterhalten mit Menschen, die ebenfalls mehrere Partnerschaften haben (Polyamorie). In den Erstgesprächen wurde deutlich, dass bei den allermeisten ein sehr bewusster Umgang mit den HIV-Infektionsrisiken besteht und der Kondomgebrauch in der Regel obligatorisch ist. s.a.m health ist für diesen Kundenkreis trotzdem sehr attraktiv, weil Syphilis, Gonokokken und Chlamydien zu einem erschwinglichen Preis mitgetestet werden. Das Infektionsrisiko für diese bakteriellen Infektionen kann durch den Kondomgebrauch lediglich reduziert, aber nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden. Diese Tatsache war diesen Kund\*innen bekannt und sie versuchen mit s.a.m health eine frühzeitige Diagnose und bei Bedarf Behandlung zu erhalten. In 2021 konnten wir bei einem BDSM-Stammtisch (BDSM steht für „Bondage & Discipline, Dominance & Submission, Sadism & Masochism“) s.a.m health vorstellen und sind auch da wieder auf großes Interesse gestoßen.

Die besondere statistische Zusammensetzung zeigt sich auch in den Diagnoseraten bei den

Abb. 19: Die Nutzer\*innen von s.a.m health



verschiedenen Gruppen. Insgesamt wurde über s.a.m health bei 10 der 219 Testkund\*innen (entspricht 4,6 %) eine STI diagnostiziert und die Behandlung ermöglicht. Dies ist mit 5,3 % bei MSM, 4 % bei Heteromännern und 5,8 % bei Heterofrauen fast gleich verteilt und zeigt, dass s.a.m health ein sehr gutes Angebot ist für heterosexuelle Menschen, die häufiger oder höhere Infektionsrisiken eingehen.

#### 2.1.4 Der HIV-Selbsttest

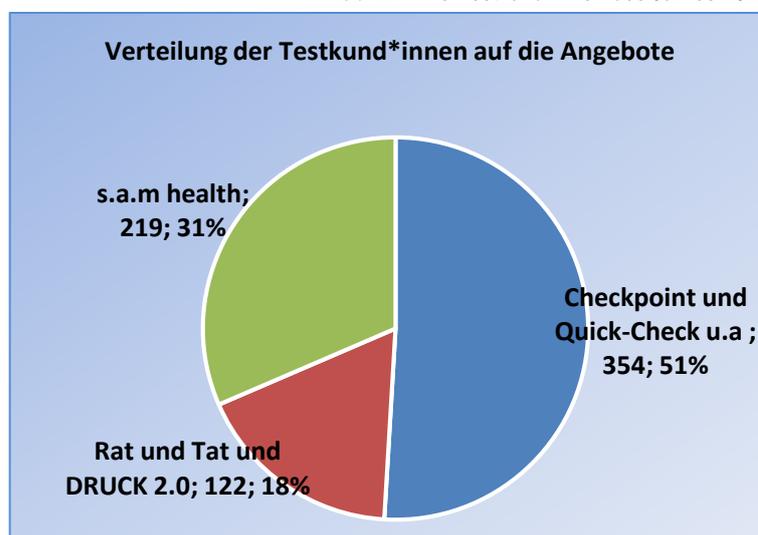
Der HIV-Selbsttest ist natürlich im Gesamt unserer Testangebote nur eine Randerscheinung. Schließlich erwerben die meisten Selbsttest-Kunden den Test eben nicht in einer professionellen Testeinrichtung, sondern ziehen es vor, über eine Online-Bestellung oder einen Apothekeneinkauf die Testung allein und in Eigenverantwortung durchzuführen.

Trotzdem halten wir den Selbsttest zum Verkauf vor und es kam auch im Jahr 2021 zu einigen Abgaben von HIV-Selbsttests, deren Ausgang jedoch unbekannt ist. Wir gehen allerdings davon aus, dass kein reaktives Testergebnis zustande kam, weil wir denken, dass wir in diesem Fall zu Rate gezogen worden wären.

#### 2.1.5 Die gesamte Testarbeit des Jahres 2021 im Überblick

Das Testangebot der Aids-Beratungsstelle Oberpfalz hat sich in den Jahren deutlich differenziert und ausgeweitet. Wir testen mit Kommstruktur im Checkpoint Regensburg und als Quick-Check in der Aids-Beratungsstelle. Wir testen aufsuchend im Kontaktladen Akut bei Drogenkonsument\*innen und wir testen mit s.a.m health ohne persönlichen Kontakt im Einsendetest-Verfahren. In den Abbildungen 21 - 23 wird die bisher einzeln dargestellte Arbeit zusammengefasst und gemeinsam dargestellt.

Abb. 21: Alle Testkund\*innen des Jahres 2021



Insgesamt wurden in allen Testangeboten zusammen (ohne HIV-Selbsttest) 695 Menschen getestet und es wurden insgesamt 4219 Befunde erhoben. Das ist die höchste Anzahl an Kund\*innen und an Befunden seit Beginn unserer Testarbeit. Das ist wirklich bemerkenswert, weil die Testarbeit durch die Corona-Epidemie zeitweise sehr erschwert wurde. An dieser Stelle darf aber auch betont werden, dass die Mitarbeiter\*innen der Aids-Beratungsstelle Oberpfalz im Angesicht der Corona-Pandemie versucht haben, besonnen und mit der nötigen Vorsicht mit den Risiken einer Corona-Infektion umzugehen und zugleich die Arbeit mit Kund\*innenkontakt fortzusetzen.

Wir versuchen explizit, sehr kund\*innengerechte und kund\*innenfreundliche Testangebote an die Menschen in unserer Region zu richten und der Erfolg - sprich die Kund\*innenresonanz - gibt uns recht.

Unser Testangebot mit den meisten Kund\*innen war auch im Jahr 2021 der Checkpoint Regensburg (seit 2020 ergänzt um den Quick-Check) mit einem Anteil von rund 51 %. Mit 31 % Anteil hat s.a.m health im Jahr 2021 etwas an Bedeutung verloren. Das liegt aber nicht daran, dass s.a.m health Kund\*innen verloren hat, sondern daran, dass durch die DRUCK 2.0 Studie ungewöhnlich viele Tests im Kontaktladen zustande kamen.

Rat und Tat wurde im Jahr 2021 ergänzt um die DRUCK 2.0-Studie und hat mit 18 % der Kund\*innenkontakte einen ungewöhnlich großen Anteil am Gesamt der Testkund\*innen.

Rund 30 % aller Testkund\*innen waren schwule, queere oder bisexuelle Männer. 6 % unserer Testkund\*innen waren bisexuelle, queere oder anders sexuell definierte Frauen. Diese im Verhältnis zur Bevölkerung deutliche Überrepräsentierung ist von uns beabsichtigt und wird durch unsere Werbung (siehe PrideSummerTesting-Kampagne) auch aktiv gefördert.

22 % waren heterosexuell lebende Männer und 22 % heterosexuell lebende Frauen. Viele dieser Menschen leben in sexuellen Netzwerken.

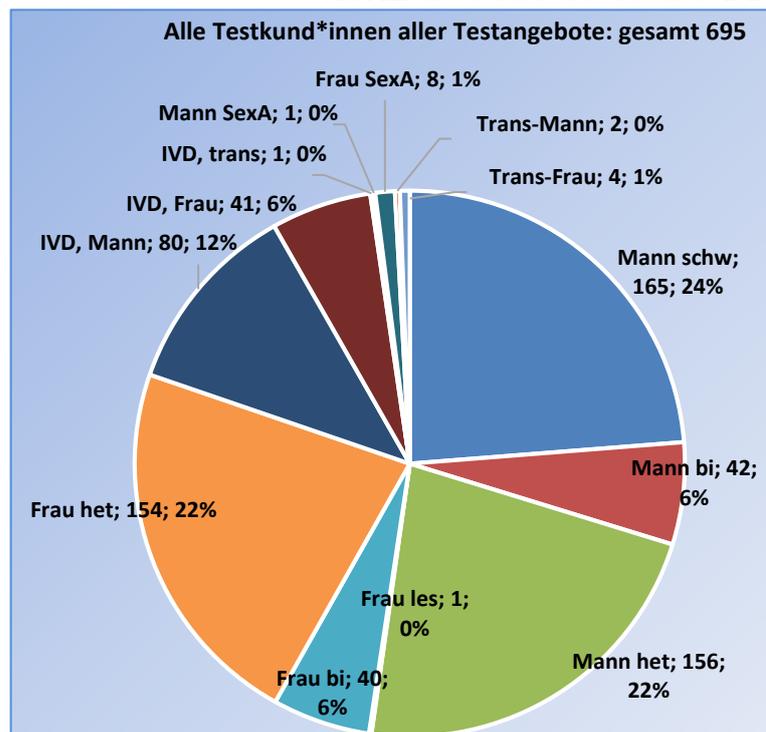
18 % unserer Testkund\*innen sind Drogenkonsument\*innen (IVD). Das sind aufgrund der DRUCK 2.0-Studie so viele wie nie zuvor. Rund 1 % der Testkund\*innen leben von Sexarbeit, wobei angemerkt werden muss, dass der tatsächliche Anteil deutlich höher ist, da einige Drogenkonsument\*innen angeben, ebenfalls in der Sexarbeit tätig zu sein.

Insgesamt können wir davon ausgehen, dass es uns sehr gut gelingt, unsere Hauptzielgruppen zu erreichen.

Im Rahmen aller Testangebote wurden 695 Kund\*innen getestet und insgesamt 77 behandlungsbedürftige Infektionen bei 67 Testkund\*innen gefunden. Eine HIV-Infektion (diagnostiziert im Rahmen der DRUCK 2.0-Studie) war schon bekannt und wird schon seit Jahren behandelt. Viele der 31 Hepatitis-C-Infektionen, die im Rahmen der DRUCK 2.0-Studie diagnostiziert wurden, waren zwar ebenfalls schon bekannt, sind aber noch unbehandelt und wir haben viel Beratungsarbeit zu den Vorteilen der Hepatitis-C-Behandlung geleistet. Sämtliche 45 bakterielle Infektionen (Syphilis, Gonokokken, Chlamydien) waren Neudiagnosen und wurden unserer Kenntnis nach auch behandelt und geheilt.

Insgesamt war ungefähr jede/r zehnte Testkund\*in von mindestens einer behandlungsbedürftigen Infektion betroffen. Wir sehen aber sehr unterschiedliche Inzidenzen bei den einzelnen Gruppen. Während in unserem Kollektiv etwa 4 % der heterosexuellen Männer und Frauen eine behandlungsbedürftige Infektion hatten, waren es bei den MSM rund 11 % und bei den Drogenkonsument\*innen (siehe DRUCK 2.0-Studie) sogar über 30 %. Wir nehmen dies als Ansporn, in der Präventionsarbeit, aber eben auch in der Testarbeit mit und für vulnerable Gruppen nicht nachzulassen.

Abb. 22: Alle Testkund\*innen des Jahres 2021



Alle positiven Befunde behandlungsbedürftiger Infektionen des Jahres 2021  
gesamt: 77

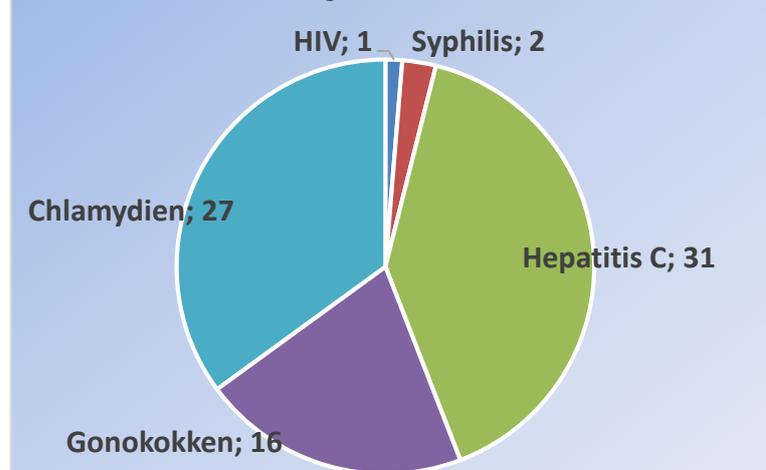


Abb. 23: Alle positiven Befunde behandlungsbedürftiger Infektionen

## 2.2 Das Spritzenaustausch-Programm für intravenös drogenkonsumierende Menschen (IVD) in Regensburg

Der intravenöse Konsum von Drogen birgt viele gesundheitliche Risiken für Drogenkonsument\*innen. Eine herausgehobene Rolle spielen hierbei die HIV- und die verschiedenen Hepatitis-Infektionen. Daher wurden Spritzenaustausch-Programme entwickelt, die neben der Opiat-Substitution ein weltweit anerkanntes Angebot zur Eindämmung der Weiterverbreitung von HIV und Hepatitis sind.

Spritzenaustauschprogramme versuchen den Teil der Drogenkonsument\*innen anzusprechen, die durch herkömmliche, abstinenzorientierte Angebote nicht erreichbar sind. Spritzenaustauschprogramme fordern daher nicht das Ende des Drogenkonsums, sondern versuchen mit den Konsumenten daran zu arbeiten, dass trotz Fortführung des Konsums wesentliche Gefährdungen der Gesundheit vermieden werden. Das Ziel besteht darin, dass der/die Einzelne möglichst gesund den Zeitpunkt erreicht, an dem er/sie bereit ist, den Lebensweg drogenfrei zu gehen.

Im Einzugsgebiet von Regensburg leben nach Schätzung von Fachleuten ca. 1500 Menschen, die von gelegentlich bis hin zu regelmäßig und mehrfach am Tag harte Drogen intravenös konsumieren. Regensburg hat als weitaus größte Stadt gesamt Ostbayerns (mehr als 2 Millionen Einwohner in Oberpfalz und Niederbayern) eine sehr starke Anziehungskraft für Drogenkonsument\*innen, so dass sich eine Drogenszene entwickelt hat, die viel größer ist, als es eigentlich für eine Stadt der Größe Regensburgs zu erwarten wäre.

Im Jahr 2011 begann die Aids-Beratungsstelle zusammen mit dem Streetworker der Caritas Suchtberatung ein Spritzenaustausch-Angebot für Drogenkonsument\*innen, das sehr erfolgreich in der Szene etabliert werden konnte. Inzwischen ist der Kreis der Kooperationspartner\*innen deutlich ausgeweitet: das Spritzenaustausch-Programm in Regensburg wird federführend durchgeführt von der Aids-Beratungsstelle Oberpfalz des BRK in Kooperation mit Drugstop e.V., der Suchtambulanz der Caritas, sowie den Streetworker\*innen von Drugstop e.V. und der Suchtambulanz und mit Unterstützung durch das Gesundheitsamt Regensburg. Die Eröffnung des von Drugstop e.V. geführten Kontaktladens Akut hat dem Spritzenaustauschangebot in Regensburg noch einmal zusätzlichen Schub gegeben.

### Ziele des Spritzenaustausch-Programms

1. Versorgung der i.v.-drogenkonsumierenden Menschen mit sterilen Konsumutensilien zur Verhinderung der Weiterverbreitung von HIV und Hepatitis
2. Entsorgung kontaminierter Konsumutensilien
3. Safer-Use-Beratung von Drogenkonsument\*innen
4. Safer-Sex-Beratung von Drogenkonsument\*innen und Ausgabe von Kondomen
5. Präsenz des HIV-Themas in der Zielgruppe der Drogenkonsument\*innen
6. Sensibilisierung der Drogenkonsument\*innen für den Erhalt der eigenen Gesundheit
7. Heranführung und Anbindung der Drogenkonsument\*innen an das Hilfesystem
8. Bei Bedarf Ausstiegshilfe: Vermittlung der Drogenkonsument\*innen an die Drogenberatung von Caritas und Drugstop bzw. an die Entzugsstationen der Bezirkskliniken in Niederbayern/Oberpfalz.

Abb 24.: Werbeflyer Spritzenaustausch (Vorderseite)

**SPRITZENAUSTAUSCH  
IN REGENSBURG**

Du bringst Deine *gebrauchten Spritzen* und bekommst von uns im Gegenzug *kostenlos*

- ✓ *Neue Spritzen und Kanülen*
- ✓ *Alko-Pads, Wasser, Filter*
- ✓ *Weiteres Hygienematerial*

Bei Bedarf beraten wir und geben Hilfen aller Art!

**JEDEN DONNERSTAG, 16-18 h  
KONTAKTLADEN AKUT**

DrugStop  
Landshuter Straße 10  
(Ecke Roritzerstraße)  
93047 Regensburg

Logos: Caritas, BRK (Psychosoziale Aids-Beratungsstelle Oberpfalz), Drug STOP akut

### Hygienematerial zur Ausgabe:

- Verschiedene untereinander kombinierbare Spritzen, Kanülen und Filter
- Alkopads, Löffel, Ascorbinsäure (0,5 mg) und steriles Wasser (2 ml)
- Spritzenentsorgungseimer, Heparinsalbe zur Venenpflege; Venenstaubänder; Papiertaschentücher und Kondome

Die meisten Materialien werden als Einwegprodukte mit Mengenbegrenzung kostenfrei ausgegeben, einzelne Artikel nur gegen eine geringe Schutzgebühr (z.B. Venenstauer). Die Konsument\*innen werden angehalten, gebrauchte Spritzen zur Entsorgung mitzubringen und in den dafür aufgestellten Entsorgungseimer einzuwerfen. Parallel dazu werden aber Kanülen-Abwurfseimer mitgegeben, die von den Konsument\*innen benutzt und nach Füllung entsorgt oder abgegeben werden können.

### Abgabestellen des Hygienematerials:

Es haben sich im Laufe der Jahre verschiedene Möglichkeiten entwickelt, wo, wie und wann IVD sich mit Hygienebedarf eindecken können:

- Täglich bei der Suchtambulanz von 8 – 12 Uhr, im Kontaktladen Akut von 11 – 16 Uhr, in der Aids-Beratungsstelle zu den Öffnungszeiten und bei den Streetworker\*innen von Kontaktladen und Suchtambulanz während der Streetwork
- Die Mitarbeiter\*innen der Aids-Beratungsstelle bieten für stark konsumierende IVD mit großem Bedarf an Hygienematerial jeden Donnerstag von 16 – 18 Uhr in den Räumen des Kontaktladens den „Großausgabe-Termin“ an

Abb 25.: Werbeflyer Spritzenaustausch (Rückseite)

WEITERE  
SPRITZENAUSTAUSCH-GELEGENHEITEN

MO - FR 8.00 - 12.00 UHR  
CARITAS SUCHTAMBULANZ  
Hemauerstraße 10 c, 93047 Regensburg  
(Nur Kleinmengen! Größere Mengen nur im Tausch  
„Alt gegen Neu“)

MO - FR 11.00 - 16.00 UHR  
KONTAKTLADEN AKUT, DRUGSTOP  
Landshuter Straße 10, 93047 Regensburg  
(Nur Kleinmengen; Größere Mengen nur im Tausch  
„Alt gegen Neu“; am Freitag Abgabe  
Wochenendbedarf bis 15 Sets)

INFOS  
AIDS-Beratung (BRK): 0941 791388  
Caritas-Streetwork (Ben Peter): 0151 1112157  
DrugStop Streetwork (Jonas Pöschl): 0176 45995244  
Kontaktladen Akut, DrugStop: 0941 37803750  
Caritas Suchtambulanz: 0941 6308270

Alle Stellen arbeiten gut zusammen und stimmen sich im Vorgehen ab. Die Aids-Beratungsstelle Oberpfalz hat als federführende Organisation des Spritzenaustauschs Materialauswahl und -beschaffung und die Finanzierung des gesamten Materials **aller** Ausgabestellen übernommen und versorgt die weiteren Stellen mit allen notwendigen Hygieneartikeln.

### Entwicklung des Spritzenaustauschprojekts

Das Spritzenaustausch-Programm existiert seit 2011 und ist unser zentrales Präventionsinstrument, um mit Drogenkonsument\*innen an der Verhinderung von HIV- und Hepatitis-C-Infektionen zu arbeiten. „Ganz nebenbei“ dient der Spritzenaustausch aber auch dazu, wichtigen Kontakt herzustellen zu Menschen, die mit herkömmlichen präventiven und psychosozialen Angeboten nur schwer zu erreichen sind. Das Spritzenaustausch-Programm hat daher eine wichtige Brückenfunktion, um Menschen den Zugang zum Hilfesystem zu erleichtern.

Nach 11 Jahren engagierter Arbeit und einer fulminanten Entwicklung dürfen wir als großen Erfolg feststellen, dass wir die Erschließung der Zielgruppe der Drogen konsumierenden Menschen, die im Großraum Regensburg leben, vermutlich weitgehend erreicht haben. Ohne die Bereitschaft der Stadt Regensburg und des Landkreises Regensburg, die Förderung dem ständig massiv ansteigenden Bedarf anzupassen, wäre dieser phänomenale Erfolg des Spritzenaustausch-Programms nicht denkbar gewesen. Dafür bedanken wir uns bei den fördernden Stellen sehr herzlich!

Die Corona-Pandemie hat unsere Arbeit auch im Jahr 2021 stark beeinflusst. Zum einen musste die Vergabe von Hygienematerial immer wieder den veränderten Corona-Maßnahmen

angepasst werden. Trotzdem wurde von allen beteiligten Organisationen über gesamt 2021 die personalkommunikative Abgabe des Hygienematerials ohne Unterbrechung und unvermindert fortgesetzt, wie in der folgenden Statistik der Entwicklung der Spritzenaustauschkontakte bis einschließlich 2021 zu erkennen ist. Zum anderen hat die Pandemie Produktionsprozesse und Lieferketten massiv gestört und zugleich die weltweite Nachfrage nach diesen Hygieneartikeln stark gesteigert, so dass die Beschaffung der Hygieneartikeln unter Coronabedingungen deutlich aufwändiger und leider auch teurer wurde.

Abb. 26: Spritzentausch-Vorgänge 2012 - 2021



Die Abbildung 26 zeigt, dass die Anzahl der Spritzenaustausch-Vorgänge noch einmal geringfügig gestiegen ist, aber nicht mehr sprunghaft wie in den Vorjahren: alle Spritzenvergabestellen zusammen hatten 12 556 Spritzenaustauschkontakte im Jahr 2021 – nach einem Anstieg im Vorjahr von fast 30 % nun im Jahr 2021 nur noch ein Anstieg von etwa 3 %.

Natürlich können wir nicht mit Sicherheit sagen, dass dies das Ende der Entwicklung ist, weil wir den Pandemieeffekt nicht kennen oder anders ausgedrückt: wir wissen nicht, ob die Zahlen stärker gestiegen wären, wenn wir nicht durch die Pandemie behindert worden wären. Dies werden wir endgültig erst beurteilen können, wenn die Einschränkungen der Pandemie vollständig vorbei sind.

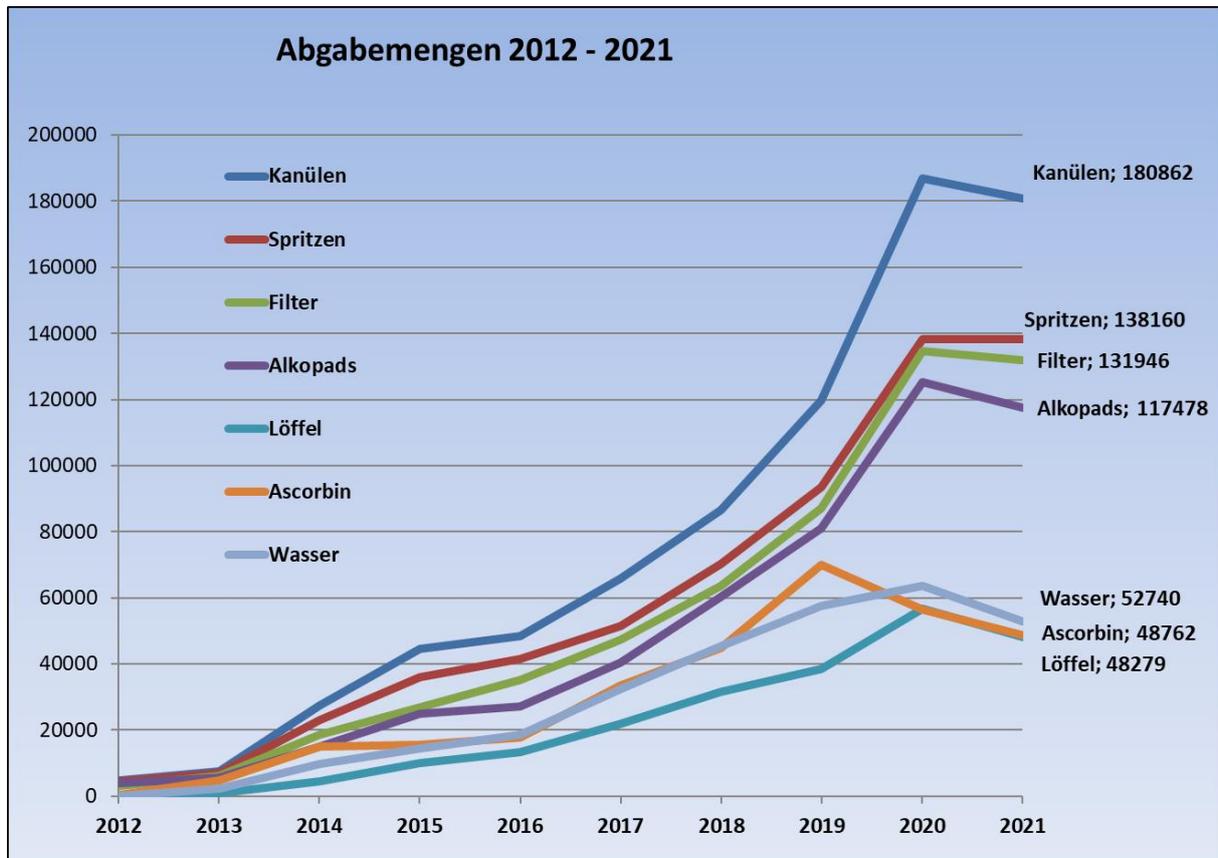
Der Anstieg der Abgabemengen ist in der Abbildung 27 dargestellt und es wird jetzt grafisch deutlich, was wir schon vor einem Jahr angekündigt haben: wir haben versucht, mit Fingerspitzengefühl den Anstieg der Abgabemengen einzudämmen, ohne dabei den präventiven Wert des Spritzenaustausch-Programms in Frage zu stellen. Wir sind der Auffassung, dass dies gut gelungen ist.

Wir haben die kostenlose Ausgabe von allen Materialien begrenzt, wobei wir – je nach präventivem Wert des Hygieneartikels – unterschiedlich hohe Grenzen definiert haben. Manche Materialien (z.B. Venenstauer) wurden vollständig aus dem Angebot der kostenfreien Vergabe herausgenommen und werden nur noch gegen Unkostenbeitrag in Höhe des Beschaffungswerts von uns abgegeben.

Diese Maßnahmen hatten bereits 2020 eine große Wirkung entfaltet, richtig sichtbar wird die Wirkung aber erst jetzt nach Ablauf des Jahres 2021. Zusätzlich zu den Materialien in der dargestellten Stückzahl haben wir noch 465 kleine und große Entsorgungseimer, mehr als 300 Venenstauer und mindestens 2500 Kondome abgegeben.

Man kann in der Abbildung 27 mehr als deutlich erkennen, dass wir die Abgabe von Ascorbin bereits seit Anfang 2020, die Abgabe von Wasser und Löffel erst im Laufe des Jahres 2020

Abb. 27: Abgabemengen 2012 - 2021



stark begrenzt haben. Die Ausgabe von Spritzen und Kanülen, Filter und Alkopads wurde ebenfalls später, aber weniger stark begrenzt. Man kann natürlich fragen, warum wir nicht stärker kürzen, aber wir müssen bei allen Kürzungen berücksichtigen, dass die zentrale Funktion des Spritzenaustausch-Programms die Prävention ist, nämlich die Verhinderung von Neuinfektionen mit HIV und Hepatitis. Dieses Ziel erreichen wir nicht durch das Zurückhalten von Hygienematerial, sondern im Gegenteil durch die Bereitstellung von Hygienematerial in ausreichender Stückzahl! Wir versuchen daher, Kürzungen so zu vollziehen, dass der Präventionserfolg möglichst wenig gefährdet wird. Wichtig ist uns daher, dass wir trotz der Kürzungen nicht unsere Kund\*innen verloren haben, wie der erneute Anstieg der Spritzenaustauschkontakte belegt. Wir haben also nicht Kund\*innen verschreckt, sondern lediglich die Abgabemengen verringert.

Die Reduzierung der Abgabemengen hat dazu geführt, dass zum ersten Mal in der Geschichte des Spritzenaustausch-Programms eine – wenn auch moderate – Kostenkürzung im Vergleich zum Vorjahr erreicht werden konnte. Insgesamt haben wir im Jahr 2021 Ausgaben für das Spritzenaustausch-Programm in Höhe von 46 691,33 Euro getätigt, die überwiegend von Stadt und Landkreis Regensburg übernommen werden. Wir haben trotzdem am Ende einen Betrag in Höhe von rund 3000 Euro über Spendenmittel finanzieren müssen. Wir danken der Firma Gilead, dass sie uns dies durch eine große Spende ermöglicht hat.

Mit dem Spritzenaustauschprojekt hat die Aids-Beratungsstelle Oberpfalz zusammen mit den Kooperationspartner\*innen der Caritas Suchtambulanz und von Drugstop Akut einen hervorragenden Kontakt zu vielen Mitgliedern der Drogenszene hergestellt und eine Vertrauensbasis geschaffen, die für den Erfolg von Präventionsarbeit in dieser Zielgruppe unabdingbar ist.

## 2.3 HIV-Prävention mit Männern, die Sex mit Männern haben (MSM) und LGBTIQ\*

Die schwulen Männer tragen in Deutschland die größte Last der Epidemie und zwar vom Anfang an bis heute. Als man Anfang der 80er-Jahre so richtig aufmerksam wurde, dass es eine neue Infektionskrankheit gibt, waren mehrere Tausend schwule Männer bereits infiziert, während es zu diesem Zeitpunkt nur sehr wenige Infektionen unter heterosexuell lebenden Menschen gab. Seither schleppt die schwule Community die Bürde der hohen Infektionszahlen durch die Jahre.

Unsere Beratungsarbeit zu HIV bei MSM war von Anfang an sehr erschwert durch Stigma und Diskriminierungsängste. Dies galt und gilt bis heute, denn schwule Männer, die in ländlichen Regionen leben sind besonders stark von Stigma und Diskriminierung betroffen.

Wir versuchen daher seit Anfang an, mit unserer Arbeit, unseren Angeboten und Aktionen dazu beizutragen, dass die Diskriminierung nicht-heterosexueller sexueller Orientierung abnimmt und das Selbstbewusstsein von schwulen Männern gestärkt wird.

Wir sehen es als eine überaus gute Entwicklung, dass in Deutschland die Sichtbarkeit von Diversität und sexueller Vielfalt in den letzten Jahren immer mehr gestiegen ist und damit auch die Sensibilität dafür, dass neben den MSM weitere Menschen und Gruppen nicht minder von Diskriminierung und Stigmatisierung betroffen sind, nur weil sie sich nicht als heterosexuell definieren.

Wir haben daher im Jahr 2021 zum ersten Mal unser vergünstigtes Testangebot explizit nicht nur auf MSM, sondern auch auf alle weiteren vulnerablen Menschen ausgeweitet. Wir wollen damit zeigen, dass wir uns nicht nur als Teil der MSM- Community, sondern allgemein der LGBTIQ\*- Community sehen und wir legen größten Wert darauf, dass man bei uns offen, vertrauensvoll, frei von Diskriminierung und mit höchster Qualität zum Thema sexuelle Gesundheit beraten wird – unabhängig von der sexuellen Orientierung.

Die Corona-Pandemie hat natürlich unsere Präventionsarbeit mit LGBTIQ\* auch im Jahr 2021 sehr behindert, insbesondere die aufsuchende Arbeit an Treffpunkten schwulen Lebens. Umso wichtiger war uns, dass wir uns an den CSDs der Oberpfalz in Regensburg, Amberg und Schwandorf mit unserem PrideSummerTesting-Angebot beteiligen und zugleich ein Zeichen in Richtung LGBTIQ\*-Pride setzen konnten.

Dazu unser Text des Instagram-Posts zu PrideSummerTesting:

*Eines ist sicher: die Regenbogen-Bewegung lässt sich nicht mehr aufhalten - so sehr autoritäre Potentaten in manchen Ländern es sich auch wünschen. Sexuelle Vielfalt ist Realität und diese Realität wird von immer mehr Menschen in Deutschland anerkannt. Sexuelle Vielfalt wird besonders im Zusammenhang mit den CSD-Straßenfesten sichtbar und daher wollen wir anlässlich der CSD-Saison wieder ein Zeichen setzen, dass wir uns für die Rechte und damit auch für die Gesundheit von LGBTIQ\* stark machen.*

*Wir starten ab 1. Juli unsere Pride Summer Testing und testen bis einschließlich 31. August kostenlos auf Tests auf HIV, Syphilis, Gonokokken und Chlamydien.*

Abb. 28: Unser Instagram-Post zu PrideSummerTesting



Abb. 29 und 30: Bilder vom CSD in Regensburg



Unsere Testangebote Checkpoint Regensburg und s.a.m health sind ein zentrales Element unserer Präventionsarbeit bei LGBTIQ\*, da sie uns die Gelegenheit geben, intensiv mit Menschen unterschiedlichster Orientierung am Thema Infektionsrisiko und Infektionsschutz beratend zu arbeiten. Dies ist nicht nur ein Beitrag zur individuellen Krankheitsvorsorge, sondern ist HIV-Prävention im besten Sinn.

Wir danken unseren Kooperationspartner\*innen von RESI e.V., Regensburger Schwulen- und Lesbeninitiative – Verein gegen die Diskriminierung von Homosexualität, und von Queer-Streifen e.V., für die seit vielen Jahren gelebte gute Kooperation. Wir freuen uns, dass sich mit Kunterbunt Amberg, Equality Oberpfalz e.V., Queeres Regensburg und der Jugendgruppe Kaleidoskop in Weiden immer mehr Gruppen und Vereine für die Rechte und die Sichtbarkeit von LGBTIQ\* einsetzen und mit uns zusammenarbeiten.

**Gemeinsam stehen wir für Lebensfreude, Vielfalt und Diversität!**

## 2.4 Aufsuchende Arbeit mit Sexarbeiter\*innen

Das Gesundheitsamt Regensburg in Person von Frau Dipl. Sozialpäd. (FH) Christine Disam ist federführend für die aufsuchende Arbeit mit Sexarbeiter\*innen und Frau Andrea Birzer, Sozialpädagogin B.A., steht ihr als Kooperationspartnerin für die Besuche in den Apartments und Bordellen zur Verfügung. Wegen der Einschränkungen durch Corona konnten die Streetwork-Einsätze zur Verhinderung sexuell übertragbarer Infektionen im Jahr 2021 wieder nur achtmal stattfinden, aber immerhin wurden 132 Sexarbeiter\*innen aufgesucht und hatten die Gelegenheit, unser Beratungs- und Hilfeangebot wahrzunehmen.

Diese Arbeit ist ein bedeutender Teil unserer Präventionsarbeit, da kommerzielle Sexualität das Potential hat, deutlich zur Verbreitung von HIV und STI beizutragen. Viele Frauen haben einen Migrationshintergrund, manche sprechen nur bruchstückhaft deutsch und es ist anzunehmen, dass manche der Frauen Opfer von Menschenhandel sind.

Diese Arbeit muss mit viel Fingerspitzengefühl durchgeführt werden, da es gilt den Frauen zur Seite zu stehen, aber auch die Betreiber der Apartments und Bordelle als Partner zu sehen, ohne deren Erlaubnis kein Kontakt, keine Beratung und keine gesundheitsfördernde Maßnahme möglich ist.

### **3 Allgemeine Aufklärungssangebote für Gruppen und Schulklassen**

Im Jahr 2021 kam es aufgrund der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie zu keiner Aufklärungsveranstaltung für Schüler\*innen/junge Menschen.

Die einzige Gruppen-Gesprächsveranstaltung, die stattfand, war die Vorstellung unseres s.a.m health-Testangebots bei einem BDSM-Stammtisch (Bondage, Dominanz, Sadismus, Masochismus) mit rund 25 Teilnehmer\*innen, über die wir uns sehr gefreut haben.

### **4 Fortbildungsveranstaltungen für Multiplikator\*innen und besondere Berufsgruppen**

Diese Arbeit war aufgrund der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie fast zum Erliegen gekommen und wir sind froh, dass wir im Jahr 2021 eine Reihe guter und wichtiger Veranstaltungen realisieren konnten.

Zwei Veranstaltungen für die Krankenpflegeschule im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder mit zusammen mehr als 50 Teilnehmer\*innen kam zustande und wir freuen uns, dass diese schon seit vielen Jahren laufende Fortbildungsreihe selbst von Corona nicht gestoppt werden konnte.

Wie wichtig die Fort- und Ausbildung von Kranken- und Altenpflegekräften im Umgang mit HIV ist, wurde wieder deutlich, als ein HIV-positiver Mann in einem Alten- und Pflegeheim in der Nähe von Regensburg aufgenommen werden sollte. Der Mitarbeiter\*in der Aids-Beratungsstelle Oberpfalz, die den HIV-positiven Mann seit vielen Jahren helfend begleitet hat und die Aufnahme im Alten- und Pflegeheim eingefädelt hatte, konnte die Aufnahme mit einer hausinternen Fortbildung unterstützen. So konnten Unsicherheiten abgebaut und eine gute Pflege unterstützt werden. Wir sehen dies als beispielhaft dafür an, wie eine gute und professionelle Zusammenarbeit zum Wohl unserer Klient\*innen bzw. Patient\*innen funktionieren kann und bedanken uns bei den Mitarbeiter\*innen dieses Alten- und Pflegeheims für ihre Offenheit.

Im Jahr 2021 konnten auch wieder zwei Fortbildungsangebote für Student\*innen der Universität Regensburg und der OTH Regensburg mit zusammen etwa 50 Teilnehmer\*innen stattfinden.

Wichtig war auch, dass nach einem Jahr Pause die Regionalkonferenz für alle in der HIV-Präventionsarbeit in der Oberpfalz tätigen Mitarbeiter\*innen in Zusammenarbeit mit der Regierung der Oberpfalz wieder durchgeführt werden konnte. Die Regionalkonferenz ist nicht nur für die ständige Aktualisierung des Wissenstandes wichtig, sie fördert auch die Zusammenarbeit der Aids-Beratungsstelle mit den Gesundheitsämtern in der Oberpfalz.

### **5 Öffentlichkeitswirksame Aktionen, Medienarbeit und Veröffentlichungen**

Öffentlichkeitswirksame Aktionen, Medienarbeit und Veröffentlichungen sind in Zeiten von Corona so notwendig wie nie, um die allgemeine Aufmerksamkeit für HIV und die HIV-Prävention zu erhalten und insbesondere für ein gesamtgesellschaftliches Klima der Akzeptanz unterschiedlicher Lebensstile und der Ablehnung von Stigma und Diskriminierung zu werben.

Die Stilmittel in diesem Arbeitsfeld sind sehr unterschiedlich und reichen vom klassischen Infostand über die klassische Pressearbeit bis hin zum eigenen Internetauftritt und seit 2020 auch der Nutzung sozialer Medien wie Instagram und Facebook.

Gerade Instagram und Facebook beweisen sich für uns als gutes Medium, wie wir unsere Inhalte an möglichst viele Menschen weitergeben können. Mehrere unserer Posts des Jahres



Abb. 31: Postkarte zur AidsTanzGala 2021

2021 auf Facebook und Instagram hatten eine Reichweite im fünfstelligen Bereich und wir waren mit der Resonanz mehr als zufrieden.

Die Arbeit mit öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen war im Jahr 2021 wieder stark beeinflusst von der Corona-Pandemie, aber es konnten zum Glück wieder einige Veranstaltungen durchgeführt werden.

Die größte und aufwändigste Veranstaltung war sicher die 18. Internationale AidsTanzGala, die nach dem Ausfall im Jahr 2020 im Jahr 2021 gerade noch kurz vor dem erneuten Lockdown stattfinden konnte..

Seit 2003 gibt es die Internationale AidsTanzGala in Regensburg. Veranstaltet wird sie gemeinsam vom Theater Regensburg, dem Jazzclub Regensburg e.V. und der Aids-Beratungsstelle Oberpfalz des BRK. Die inzwischen 18. Ausgabe dieser Veranstaltung fand am

13. November 2021 unter Schirmherrschaft von Frau Gertrud Maltz-Schwarzfischer, Oberbürgermeisterin von Regensburg, und Herrn Prof. Dr. Bernd Salzberger von der Universitätsklinik Regensburg statt. Die Veranstaltung war ausverkauft und war künstlerisch, aber auch finanziell wieder ein toller Erfolg. Man merkte allen Beteiligten an, wie sehr sie sich darauf gefreut haben, endlich wieder eine große Veranstaltung in Präsenz zu erleben.

Gerade den Tänzer\*innen und Kompanien muss an dieser Stelle ein riesen Kompliment ausgesprochen werden. Selbst Corona und der dadurch bedingte Einnahmeausfall mangels Auftrittsmöglichkeit konnte die Freude am Mitwirken an der AidsTanzGala nicht einschränken.

Der Erlös der Veranstaltung ging in diesem Jahr an das Projekt CARE-Health-Center in Namakkal, Indien, zum kleineren Teil an den Notfallhilfe-Fonds der Aids-Beratungsstelle Oberpfalz für bedürftige Menschen mit HIV, die in unserer Region leben.

Am Welt-Aidstag konnte schließlich der symbolische Spendenscheck in Höhe von 23 400 Euro von den Schirmherr\*innen im Alten Rathaus überreicht werden.

Abb. 32: Symbolischer Spendenscheck der AidsTanzGala 2021

Die folgenden Fotos sind Originalaufnahmen der AidsTanzGala 2021 und geben einen Eindruck von der großartigen künstlerischen Ästhetik dieser Veranstaltung.



# Danksagungen

Unsere Arbeit kann nur gelingen, wenn wir selbst ausreichend finanzielle, aber auch ideelle Unterstützung erhalten. Dafür wollen wir uns bedanken!

Wir danken den fördernden Stellen, dem Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege, dem Bezirk Oberpfalz, der Stadt und dem Landkreis Regensburg, für die finanzielle Unterstützung, ohne die die eben geschilderte und im weiteren statistisch erfasste Arbeit der Psychosozialen Aids-Beratungsstelle Oberpfalz undenkbar wäre.

Wir danken auch den vielen Spender\*innen und Sponsor\*innen, ohne deren finanzielle Unterstützung manche Arbeit nicht möglich gewesen wäre.

Wir danken den Hauptsponsor\*innen der AidsTanzGala, ohne deren Engagement kein finanzieller Erfolg zustande gekommen wäre. Das sind Volvo Svenscar, das Hansa Apart Hotel Regensburg, das Hotel & Restaurant Orphée, die Schimpel & Winter Immobilien-Gruppe und immoproject. Wir danken natürlich allen weiteren Spender\*innen und insbesondere den treuen Zuschauer\*innen, die mit Ihren Eintrittsgeldern den finanziellen Erfolg sicher stellen. Wir danken den Schirmherr\*innen und wir freuen uns über die so erfolgreiche und freundschaftliche Kooperation mit dem Jazzclub Regensburg e.V. und dem Theater Regensburg.

Wir bedanken uns persönlich bei Herrn Dominik Weber, Geschäftsführer von Volvo Svenscar Regensburg. Herr Weber überlässt seit 1. Dezember 2016 der Aids-Beratungsstelle kostenlos einen Volvo zur Nutzung und leistet damit einen großen Beitrag, dass die Aids-Beratungsstelle oberpfalzweit tätig sein kann.

Wir danken den Firmen der pharmazeutischen Industrie, die verschiedene Projekte und Veranstaltungen der Aids-Beratungsstelle finanziell gefördert haben. Das sind die Firmen GILEAD Sciences, ViiV Healthcare, und MSD Sharp & Dohme GmbH.

Wir danken Herrn Professor Dr. Bernd Salzberger und seinem Team in der Infektiologie der Uniklinik Regensburg, sowie Dr. Franz Audebert und seinem Team des Praxiszentrums Alte Mälzerei für die wunderbare freundschaftliche Kooperation und wir danken den Mitgliedern des Netzwerks Spritzenaustausch, dem Kontaktladen Akut, der Caritas-Suchtambulanz, den Streetworker\*innen und dem Gesundheitsamt Regensburg für die so unkomplizierte und freundschaftliche Zusammenarbeit.

Wir danken insbesondere der Deutschen Aids-Stiftung, die uns in vielen Fällen zur Seite steht, wenn es darum geht, materielle Not zu lindern! Die Deutsche Aids-Stiftung hat uns auch seit Jahren unterstützt bei der Finanzierung von Dolmetscher\*innen und hat dabei auf Mittel des Verbands der privaten Krankenversicherung (PKV) zurückgreifen können.

Wir danken unseren Kolleg\*innen in den Einrichtungen und weiteren Netzwerken und allen noch nicht benannten Kooperationspartner\*innen für gute Zusammenarbeit!

**Wir danken - last but not least - unserem Trägerverband, dem BRK Bezirksverband Niederbayern/Oberpfalz, für Professionalität, vielfältige Hilfen und die Aufgeschlossenheit unserem Thema und unserer Arbeit gegenüber !**

**Vielen Dank!**



## Sponsor\*innen des Jahres 2021 im Überblick



**Wir danken sehr herzlich  
Herrn Professor Salzberger, Frau Oberbürgermeisterin Maltz-Schwarzfischer  
und natürlich allen weiteren Einzelspender\*innen !**

**Herzlichen Dank!**

# Leitbild

---

Die Psychosoziale Aids-Beratungsstelle Oberpfalz ist eine Fachberatungsstelle des BRK Bezirksverband Niederbayern/Oberpfalz.

Wir Mitarbeiter\*innen sind daher Teil einer weltweiten Gemeinschaft der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung und deren Grundsätzen besonders verpflichtet.

## Menschlichkeit

Wir sind als Mitarbeiter\*innen einer Fachberatungsstelle des Bayerischen Roten Kreuzes bemüht, menschliches Leid zu verhüten und zu lindern, das uns insbesondere in der Beratung und Betreuung der Menschen, die sich an uns wenden, begegnet. Wir sind bestrebt, uns mit unserer Beratungs-, Betreuungs- und Präventionsarbeit für den Schutz der Gesundheit und der sozialen Integrität einzusetzen. Wir achten und schützen die Würde des Menschen auch und insbesondere in der Zeit der Erkrankung und in der Zeit des Sterbens.

## Unparteilichkeit

Wir unterscheiden nicht nach Nationalität, Ethnie, Religion, sozialer Stellung, politischer Überzeugung oder sexueller Orientierung und fragen nicht nach Schuld. Wir sind einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei den dringendsten Fällen den Vorrang zu geben.

## Neutralität

Wir halten uns aus parteipolitischen, ethnischen, religiösen und auch aus ideologischen Auseinandersetzungen fern, solange nicht die hier formulierten Grundsätze berührt sind, damit sich alle Menschen vertrauensvoll mit ihren Anliegen an uns wenden können.

## Unabhängigkeit

Auch wenn wir mit öffentlichen Geldern gefördert werden für die Übernahme einer wichtigen, im öffentlichen Interesse stehenden Aufgabe und natürlich auf dem Boden der Rechtsprechung und der Verfassung stehen, gilt es die nötige Eigenständigkeit zu wahren, um jederzeit nach den hier formulierten Grundsätzen zu handeln.

## Freiwilligkeit

Im Rahmen der Möglichkeiten stellen wir nicht Gewinnstreben in den Vordergrund, sondern den kompetenten und engagierten Einsatz für alle Menschen, die sich an uns wenden.

## Einheit und Universalität

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle Gesellschaften gleiche Rechte und Pflichten. Dies ist uns eine besondere Verpflichtung, unsere Hilfe vorurteilsfrei allen unseren ausländischen Mitbürger\*innen zur Verfügung zu stellen und uns jederzeit gegen die Diskriminierung von ausländischen Mitbürger\_innen einzusetzen.

## Psychosoziale Aids-Beratungsstelle Oberpfalz

Büro und Beratung  
Mo – Do, 9 – 15 Uhr, Fr. 9 – 13 Uhr  
und nach Vereinbarung  
Bruderwöhrdstraße 10, 93055 Regensburg  
Tel. 0941 / 79 13 88  
Fax 0941 / 79 21 54  
[Info@aids-beratung-oberpfalz.brk.de](mailto:Info@aids-beratung-oberpfalz.brk.de)  
[www.aids-beratung-oberpfalz.brk.de](http://www.aids-beratung-oberpfalz.brk.de)



### Projekte :

#### Checkpoint Regensburg

Tests auf HIV und STI  
im Praxiszentrum Alte Mälzerei  
nur nach telefonischer Terminvereinbarung  
am 1. und 3. Dienstag des Monats, 17.30 – 19 Uhr



#### Quick-Check

Beratung und Schnelltests auf HIV und STI  
jederzeit nach individueller Terminvereinbarung  
in der Aids-Beratungsstelle Oberpfalz

#### s.a.m health

diskretes Heimtestverfahren auf HIV und STI  
mit Online-Registrierung ohne persönlichen Termin  
Probenentnahme bequem zu Hause  
Probenversand ans Labor  
Befundmitteilung per Smartphone

# s.a.m health

Spritzenaustausch  
jeden Donnerstag 16 – 18 Uhr  
im Kontaktladen Akut, Landshuter Straße 10, 93047 Regensburg  
und jederzeit nach individueller Terminvereinbarung  
in der Aids-Beratungsstelle Oberpfalz

